

JAHRESBERICHT 2018



MIT BERICHTEN VON DER
AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2019



DIE STERNSINGER
KINDERMISSIONSWERK



Das Titelbild

Überall auf der Welt hoffen Kinder auf eine Zukunft in Frieden und Sicherheit. Dieses Mädchen lebt im Südsudan, einer Region, die immer wieder von Konflikten und Hungersnöten heimgesucht wird.



Das Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“ e.V.
hat das Spenden-Siegel des
Deutschen Zentralinstituts
für soziale Fragen.
Ein Zeichen für Vertrauen.

Informationen im Internet

In diesem Bericht verweisen wir immer wieder auf unsere Internetseite: www.sternsinger.de

Selbstverständlich lassen wir Ihnen alle Informationen auf Wunsch auch gern per Post zukommen. Dazu können Sie uns gern anrufen. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 61.

Über uns

Umschlagklappe: Projektarbeit 2018

- 6 Auf einen Blick
- 8 Bericht des Vorstands
- 13 In Memoriam Msgr. Winfried Pilz

Aktion Dreikönigssingen

- 14 Aktion Dreikönigssingen 2019
- 16 Berichte vom Sternsingen
- 22 Thema: Kinder mit Behinderung

Internationale Zusammenarbeit

- 24 Kinderschutz
- 26 Lateinamerika
Projektbeispiel Kolumbien → 28
- 30 Afrika & Naher Osten
Projektbeispiel Kongo → 32
Projektbeispiel Israel → 34
- 36 Asien & Ozeanien
Projektbeispiel Indonesien → 38
- 40 Mittel- und Osteuropa
Projektbeispiel Bosnien u. Herzegowina → 42
- 44 Evaluierung und Wirkung von Projekten

Aktionen und Kampagnen

- 46 Sankt Martin
- 47 Weltmissionstag der Kinder

Lernen in der Einen Welt

- 48 Bildungsarbeit in Deutschland
- 50 Freiwilligendienst

Die Sternsinger-Stiftung

- 52 Nachhaltig helfen

Zahlen & Fakten

- 54 Jahresabschluss des
Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ e.V.
- 56 Bilanz
- 58 Vergleichs- und Kennzahlen
- 59 Werbe- und Verwaltungsausgaben
- 60 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers
- 61 Impressum

Projektarbeit 2018

1.832 Projekte in 111 Ländern konnte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ weltweit unterstützen. Die Fördersumme betrug insgesamt 67,73 Millionen Euro.

Förderbereiche und Schwerpunkte

Bildung

Bau und Ausstattung von Primar- und Sekundarschulen, Alphabetisierungsprogramme, Mädchenbildung, informelle Ausbildung, Berufsausbildung, Ausbildung von Lehr- und Betreuungspersonal, Seminare, Fortbildungsmaßnahmen, Freizeitprogramme

Soziale Integration

Rehabilitationszentren, Waisenhäuser, Unterstützung von Pflegefamilien, Programme für arbeitende Kinder, Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten, integrative Schulen, Unterstützung für von HIV/Aids betroffene Kinder

Gesundheit

Basis-Gesundheitsdienste, Medikamente, Bau und Ausstattung von Krankenstationen und Krankenhäusern, Mutter-Kind-Programme, Gesundheits- und Aufklärungsprogramme, Brunnenbau, Bau und Renovierung sanitärer Anlagen

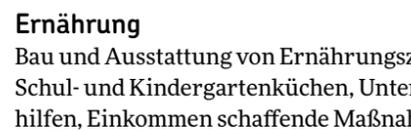
Pastoral

Bereitstellung von Kinder- und Jugendbibeln, katechetische Programme, Kinder- und Jugendpastoral, Bau und Ausstattung von Räumen für Katechese und Gottesdienst



LATEINAMERIKA

579 Projekte
26,23 Mio. €



AFRIKA UND NAHER OSTEN

634 Projekte
26,48 Mio. €



MITTEL- UND OSTEUROPA

108 Projekte
2,80 Mio. €



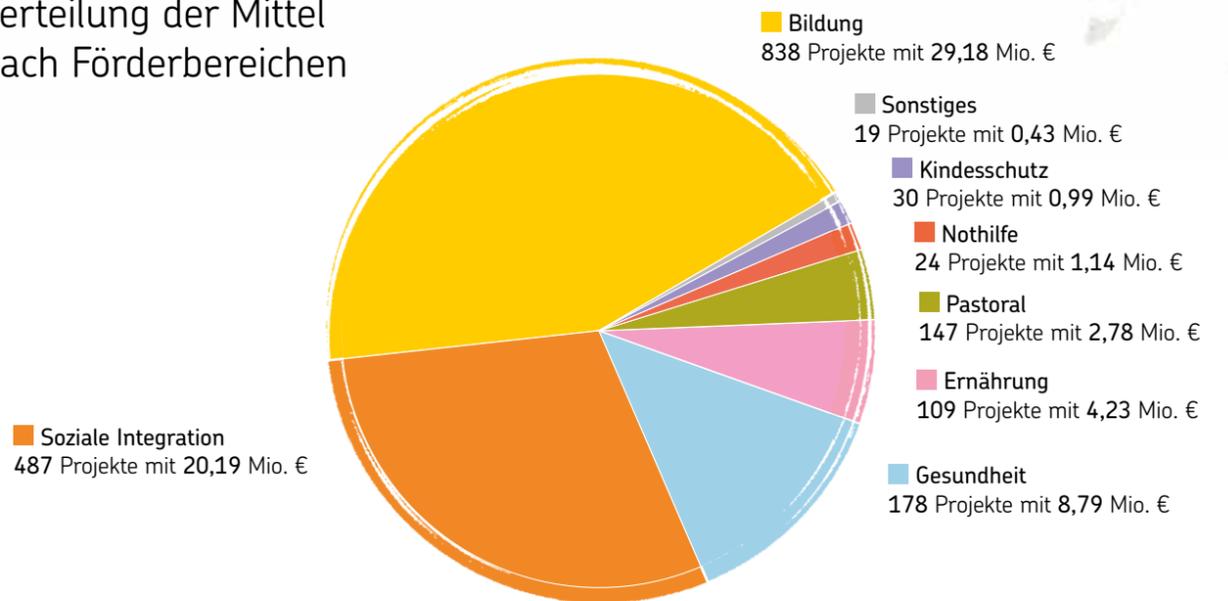
ASIEN UND OZEANIEN

499 Projekte
11,78 Mio. €

INTERNATIONAL

12 Projekte
0,44 Mio. €

Verteilung der Mittel nach Förderbereichen



Ernährung
Bau und Ausstattung von Ernährungszentren, Schul- und Kindergartenküchen, Unterhaltsbeihilfen, Einkommen schaffende Maßnahmen

Nothilfe
Soforthilfe nach Naturkatastrophen, Wiederaufbau, Hilfe für Flüchtlingskinder und Kriegswaisen

Sonstiges
Fahrzeuge, Infrastruktur, Solaranlagen etc.



Die Mitglieder des Vorstands:
Prälat Dr. Klaus Krämer,
Dr. Gotthard Kleine und
Dr. Franz Marcus (v.l.n.r.)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2018 vorstellen zu dürfen. Auf den folgenden Seiten legen wir dar, wie die Spenden der Sternsinger und der vielen Unterstützer in Deutschland verwendet wurden, um Kindern in rund 100 Ländern weltweit ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit den Projektpartnern des Kindermissionswerks in der Welt schauen wir zurück auf ein Jahr mit zahlreichen Herausforderungen, aber auch voller Hoffnung und neuer Aufbrüche. Unsere Projektbeispiele in diesem Bericht zeigen, was es für Kinder konkret bedeutet, wenn Menschen ihnen Wege aus Armut und Perspektivlosigkeit bahnen.

Möglich wird diese Hilfe nur, weil sich rund 300.000 Sternsinger und 90.000 Ehrenamtliche, aber auch zahlreiche Spender und Partner in Deutschland von der Not der Kinder bewegen lassen. Gemeinsam helfen Sie, dass unsere Welt ein Stück heller wird. Dafür möchten wir Ihnen im Namen unserer Partner herzlich danken!

Ihr

Vorstand

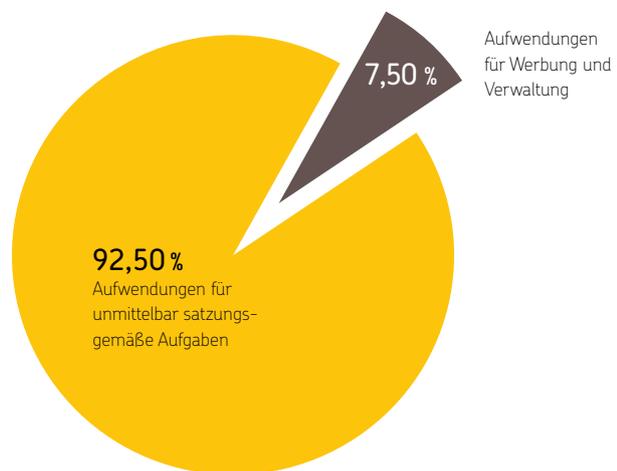
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘

Am 31. Juli 2019 endete die Amtszeit von Prälat Dr. Klaus Krämer als Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. Zu den Schwerpunkten seiner Amtszeit gehörten der Schutz von Kindern vor Gewalt und Missbrauch ebenso wie das Engagement für geflüchtete Kinder weltweit. In zahlreichen Projektbesuchen machte er sich ein Bild von der Lebenssituation junger Menschen vor Ort. Dankbar blicken wir auf seinen Einsatz für die Kinder in unseren Projekten, aber auch für die Sternsinger und die vielen Engagierten in Deutschland zurück.

Zugleich freuen wir uns, Pfarrer Dirk Bingener als neuen Präsidenten des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ begrüßen zu dürfen. Den Sternsingern ist er schon lange bekannt: Zuletzt war Pfarrer Bingener Bundespräsident des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der Mitträger der Aktion Dreikönigssingen ist. Pfarrer Bingener ist Priester des Erzbistums Köln und Mitglied der Konferenz Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, in der alle weltkirchlichen Akteure der katholischen Kirche zusammengeschlossen sind.

Auf einen Blick

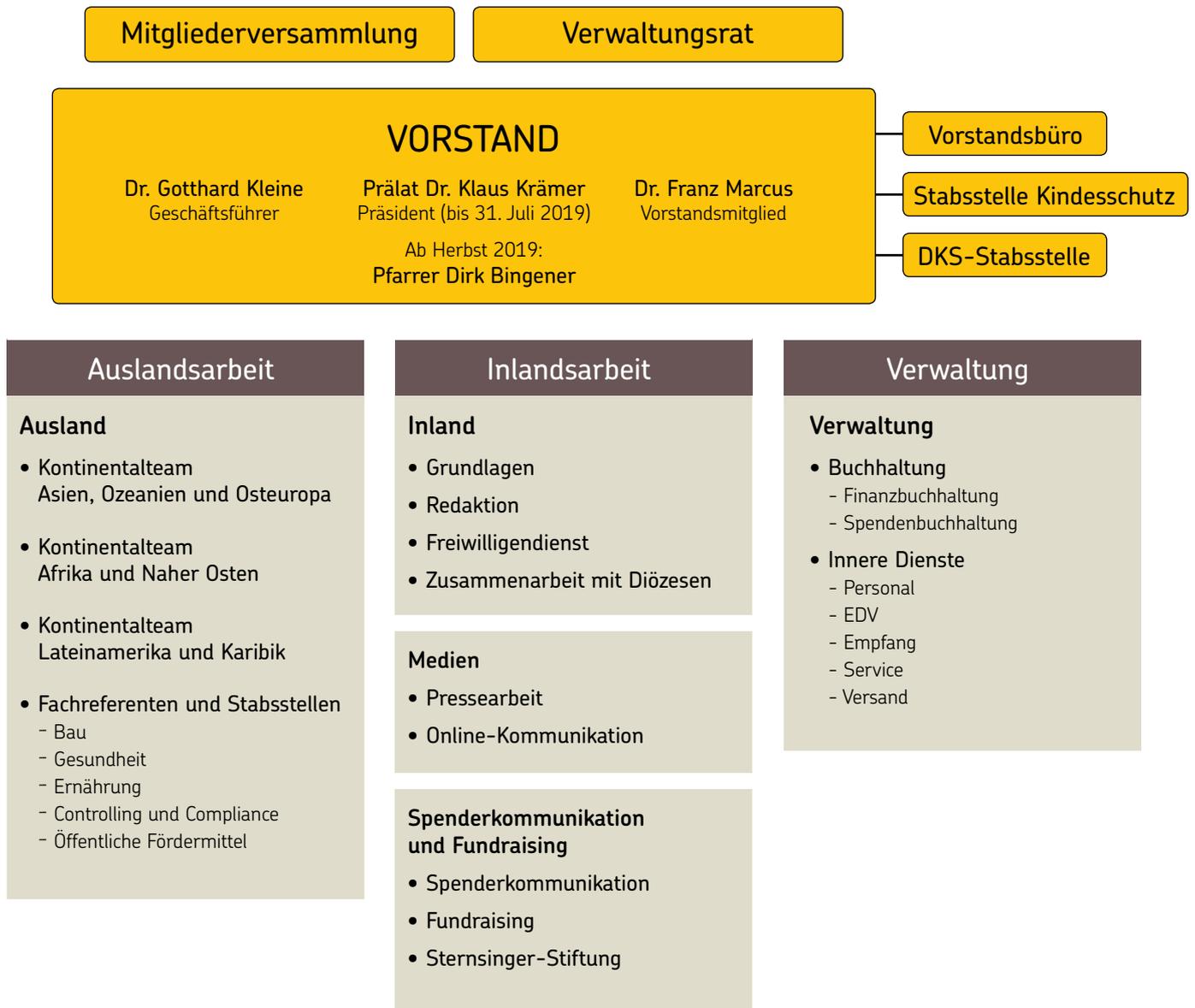
- Die Spendeneinnahmen des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ lagen im Jahr 2018 bei 76,61 Millionen Euro.
- Insgesamt wurden 67,73 Millionen Euro für die Förderung von 1.832 Projekten in 111 Ländern aufgewendet.
- Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen betrug 7,50 Prozent. Das DZI stuft diesen Anteil als niedrig ein.



Erträge und Aufwendungen im Jahr 2018

1. Spenden und ähnliche Erträge		5. Projektförderung	
Aktion Dreikönigssingen	49,73 Mio. €	Afrika und Naher Osten	26,48 Mio. €
Weltmissionstag der Kinder	1,55 Mio. €	Asien und Ozeanien	11,78 Mio. €
Kinderpatenschaften	1,11 Mio. €	Mittel- und Osteuropa	2,80 Mio. €
Sonstige Spenden	24,21 Mio. €	Lateinamerika	26,23 Mio. €
2. Sonstige betriebliche Erträge	1,13 Mio. €	International	0,44 Mio. €
3. Erträge aus Finanzanlagen	0,11 Mio. €	Projektbegleitung	2,33 Mio. €
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,55 Mio. €	Projektrücklage	-2,56 Mio. €
		6. Bildungsarbeit im Inland	3,57 Mio. €
		7. Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	2,16 Mio. €
		8. Verwaltung	3,81 Mio. €
		9. Vermögensverwaltung, Geschäftsbetriebe	0,37 Mio. €
		10. Einstellung in Rücklagen	0,99 Mio. €
Summe	78,40 Mio. €	Summe	78,40 Mio. €

Organigramm Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.



Im Südsudan unterstützt
das Kindermissionswerk
Ernährungsprogramme
für Familien.



„Vielen Dank für eure Liebe, die ihr den Kindern im Südsudan schenkt. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie wichtig eure Hilfe ist. Tausende Kinder haben überlebt und sind heute gesund dank eurer Unterstützung. Die Kinder danken euch von Herzen!“

Schwester Gracy, Projektpartnerin der Sternsinger im Südsudan

Unsere Arbeit als Kinderhilfswerk

Um die Lebenssituation von Kindern nachhaltig zu verbessern, arbeiten wir in über 100 Ländern mit unseren Partnern vor Ort daran, die Not von Kindern weltweit zu lindern, sie vor Unterdrückung und Ausbeutung zu schützen und sie darin zu stärken, sich nach ihren Möglichkeiten zu entwickeln.

AUSLANDSARBEIT

Neben der Förderung zahlreicher Hilfsprojekte gemäß den Förderschwerpunkten des Kindermissionswerks, die wir beispielhaft auf den Seiten 26 bis 43 vorstellen, mussten wir im Jahr 2018 auch wieder auf Notsituationen reagieren, die unsere Partner weltweit vor große Herausforderungen gestellt haben. Flüchtlingskrisen, Naturkatastrophen und Bürgerkriege sorgen in vielen Ländern weltweit für Probleme und fordern die Projektpartner täglich. Im Folgenden stellen wir einige Beispiele für diese Nothilfen vor.

Naturkatastrophen in Mexiko und der Karibik

Das Kindermissionswerk stellte im Berichtsjahr Nothilfen in Höhe von insgesamt 100.000 Euro für die Opfer von Naturkatastrophen in Lateinamerika zur Verfügung. Mit je 50.000 Euro unterstützte das Hilfswerk der Sternsinger Partner, die sich um die Opfer des schweren Erdbebens in Mexiko sowie der Wirbelstürme auf den karibischen Inseln kümmerten.

Flucht aus Venezuela

Das südamerikanische Land Venezuela erlebt eine der dramatischsten Krisen seiner Geschichte. Wegen der hohen Inflation können sich neun von zehn Haushalten die Lebensmittel für den täglichen Bedarf nicht mehr leisten. Die Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere ist katastrophal. Und die herrschende Gewalt unter der Regierung Maduro zwingt jeden Tag tausende Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Mittlerweile sind mehr als drei Millionen Menschen vor Hunger und Verfolgung geflohen. Viele kommen ins Nachbarland Kolumbien. Aber auch dort fehlt ihnen meist eine Perspektive. Außerdem ist Kolumbien mit dem Ansturm der Flüchtlinge überfordert. Die Konflikte zwischen armen Kolumbianern und geflüchteten Venezolanern nehmen zu. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS), der in mehr als 50 Ländern mit Vertriebenen arbeitet, hat in der kolumbianischen Grenzstadt

Cúcuta ein Nothilfeprogramm gestartet. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ unterstützte die Flüchtlingsarbeit des JRS in Kolumbien mit 24.500 Euro. Mehr über dieses Projekt lesen Sie auf den Seiten 28-29.

Überschwemmungen in Bolivien

Mit einem Hilfspaket in Höhe von 31.200 Euro unterstützte das Kindermissionswerk im März 2018 Familien in Bolivien, unter ihnen 970 Kinder. Aufgrund der starken Regenfälle in weiten Teilen des Landes Anfang Februar 2018 war der Notstand ausgerufen worden – die Flüsse Mamoré und Isiboro im bolivianischen Tiefland traten bis zu 25 Kilometer weit über die Ufer. Besonders stark von den Überschwemmungen betroffen war die Region Beni. Hier leben viele indigene Bevölkerungsgruppen, die von der Außenwelt abgeschnitten waren. Ernten und Vorräte wurden völlig zerstört, viele Nutztiere ertranken. Mit den Spenden des Kindermissionswerks konnten dringend benötigte Nahrungsmittel und Medikamente für rund 355 Familien angeschafft werden. Die Hilfslieferungen versorgten die Menschen für vier Monate. Die katholische Pfarrei La Resurrección in Trinidad koordinierte die Maßnahmen vor Ort.

Lebensmittel für 5.600 Kinder im Südsudan

Mit einem Nothilfepaket in Höhe von 70.400 Euro unterstützte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Mai 2018 über 5.600 Mädchen und Jungen und ihre Familien im Südsudan. In den Regionen Agok und Twic County im zentralen Norden des Südsudans verschärfte sich die prekäre Ernährungssituation weiter. Für rund 1.000 Haushalte konnten Nahrungsmittel für zwei Monate bereitgestellt und die Schulspeisung von 620 Mädchen und Jungen für sechs Monate gesichert werden. In der Region blieben die Ernten aus; Vorräte waren aufgebraucht. Neben der Nahrungsmittelknappheit trieb die hohe Inflationsrate die Preise auf den Märkten in die Höhe. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen bot zwar eine Schulspeisung für Kinder in den Grundschulen an, die

Sekundarschüler jedoch konnten nicht mehr versorgt werden. Hier setzte die Hilfe des Kindermissionswerks an: Insgesamt 39.900 Kilogramm Sorghum, 8.350 Kilogramm Bohnen, 1.240 Liter Öl und 400 Kilogramm Salz wurden von der Nothilfe aus Deutschland in der Region gekauft. Die Trägerschaft übernahm die „Bischof Gassis-Stiftung“, ein langjähriger Projektpartner des Kindermissionswerks mit Sitz in Nairobi; den Mitteleinsatz vor Ort betreute der Entwicklungskoordinator im Verband mit der Schulbeauftragten der Kirche. Schon im Jahr 2017 hatte das Kindermissionswerk die Arbeit der Stiftung mit 480.000 Euro unterstützt. Darüber hinaus leistete das Kindermissionswerk mit weiteren 409.600 Euro Nothilfen in den Diözesen Wau, Juba und Rumbek. Neben Akutnothilfen in Flüchtlingslagern der Kirche wurden vor allem Ernährungsprogramme medizinischer Einrichtungen für massiv unterernährte Kleinkinder gefördert.

Ebola im Kongo

Mit einem Nothilfepaket in Höhe von 50.000 Euro unterstützte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Juni 2018 seine Partner in der Demokratischen Republik Kongo im Kampf gegen eine weitere Ausbreitung des Ebolavirus. Mit großer Sorge wurde die Entwicklung der Provinz Équateur im Nordwesten des Landes verfolgt. Besonders heikel waren die neuen Fälle von Ebola in der Millionenstadt Mbandaka. Die Stadt liegt direkt am Kongofluss und ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Dort mussten rasch strenge Hygienemaßnahmen umgesetzt werden. Der langjährige Projektpartner der Sternsinger, die Schwestern vom Orden Filles de Notre-Dame du Sacré-Coeur, setzten sich in Mbandaka und im nahegelegenen Ort Iyonda für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ein. In der Stadt und ihrem Umland betreibt der Orden zwei Krankenhäuser und drei Gesundheitseinrichtungen, die Material für Hygienemaßnahmen brauchten.

Dürre in Somalia

Mit einem Nothilfepaket in Höhe von 50.000 Euro unterstützten die Sternsinger im August 2018 über 640 Kleinkinder und 420 schwangere und stillende Mütter in Somalia. Kalorienreiche Nahrungsmittel, Moskitonetze und Seife zur Choleraprävention wurden an eine Volksgruppe der Riverine verteilt, die sonst kaum Zugang zu Hilfsleistungen hat. Die diskriminierte Minderheit lebt vor allem in der Gedo-Region im Südwesten Somalias. Viele Familien dort sind in der Hoffnung auf Unterstützung durch Hilfsorganisationen in die größeren Orte Dollow und Luuq geflüchtet. Das Kindermissionswerk arbeitet mit der Organisation Trócaire zusammen, die die Hilfsleistungen in der Region koordiniert. Somalia leidet seit Ende des Jahres 2016 unter massiver Trockenheit. Im Jahr 2017 waren nach UN-Schätzungen 1,4 Millionen Kinder akut mangelernährt. Zudem führten massive Überschwemmungen im Jahr 2018 zu großen Verlusten an Weideland, Ernten und Vieh.

Überschwemmungen in Kerala, Indien

Nach den schweren Überschwemmungen im indischen Bundesstaat Kerala unterstützte das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ seinen Partner Caritas Indien im August 2018 mit einem Nothilfepaket von 50.000 Euro. So konnte Caritas India Hilfsmaßnahmen in 13 Dörfern des besonders stark betroffenen Distrikts Thrissur koordinieren. Die Versorgung der Familien mit Trinkwasser und Lebensmitteln stand im Fokus der Hilfsleistungen, aber auch der Aufbau von Unterkünften und die psychologische Betreuung der Menschen waren Schwerpunkte der Arbeit vor Ort. Für rund 2.000 Kinder wurden kinderfreundliche Räume eingerichtet, wo sie in Sicherheit spielen, lernen, singen und malen konnten. Außerdem erhielten Mädchen und Jungen non-formalen Unterricht, bis die Schulen wieder geöffnet wurden.

INLANDSARBEIT

Spendeneinnahmen in Höhe von rund 76 Millionen Euro

Insgesamt erhielt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Jahr 2018 Spenden in Höhe von 76,6 Millionen Euro. Der größte Anteil davon – ca. 64,9 Prozent – wird durch die Spenden der Sternsingeraktion erreicht. Das Ergebnis der Aktion übertraf das Vorjahresergebnis um 4,8 Prozent. Weitere Spendeneinnahmen und Verwaltungserträge führten zu einem Gesamtergebnis von 78,4 Millionen Euro. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen des Kindermissionswerks belief sich im Jahr 2018 auf 7,5 Prozent und wird vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen als „niedrig“ eingestuft. Den Jahresabschluss finden Sie auf den Seiten 54-59.

Personalsituation

Am 25. Februar 2019 verstarb unser ehemaliger Präsident, Monsignore Winfried Pilz, im Alter von 78 Jahren. Auf Seite 13 blicken wir auf sein Lebenswerk und Wirken zurück.

Im Jahr 2018 waren bis zu 122 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sowie bis zu 18 Aushilfen bzw. Mitarbeiter mit geringfügigem Beschäftigungsverhältnis im Kindermissionswerk angestellt. Der Bereich Ausland wurde extern durch eine qualifizierte Sachbearbeiterin im Kontinentalteam Lateinamerika und durch einen Sachbearbeiter im Kontinentalteam Afrika & Naher Osten verstärkt. Im Verwaltungsbereich wurden eine Mitarbeiterin am Empfang, zwei Servicemitarbeiterinnen sowie eine Finanz- und Spendenbuchhalterin eingestellt. Der Medienbereich wurde verstärkt durch einen Referenten Pressearbeit. Im Bereich Inland wurden für das neue Angebot des Sternsingermobils zwei Tourbegleiterinnen eingestellt. Die Elternzeitvertretung einer Kinderredakteurin wurde extern übernommen.

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V. entlohnt die Mitarbeitenden nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) und seit dem Jahr 2016 nach der Kirchlichen

Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Bei der Eingruppierungssystematik werden fünf Bereiche unterschieden, die sich wie folgt unterteilen: Servicemitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit den Entgeltgruppen (EG) 2 Entwicklungsstufe (ES) 1 bis EG 6 ES 6, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter von EG 6 ES 6 bis EG 9 ES 6, Referentinnen und Referenten von EG 9 ES 3 bis EG 14 ES 6, Teamleiterinnen und Teamleiter von EG 12 ES 6 bis EG 14 ES 6 sowie Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter von EG 14 ES 6 bis EG 15 ES 6. Zu den üblichen Vergütungen, die eine Jahressonderzahlung (Weihnachtszuwendung) und Leistungsentgelte einschließen, kommt eine betriebliche Altersversorgung. Die drei höchsten Jahresgesamtbezüge im Jahr 2018 – für Mitglieder der Geschäftsführung und Leitungsebene – ergeben in Summe 275.111,11 Euro. Der Präsident des Kindermissionswerks wird im Rahmen eines Gestellungsvertrags als Priester der Diözese Rottenburg-Stuttgart je zur Hälfte vom Kindermissionswerk und dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio Aachen entlohnt. Die Aufwände – auch Aufwände für Verwaltung und Werbung – werden auf Seite 55 dargestellt.

KINDESSCHUTZ

Im Jahr 2018 führten wir die strategische Partnerschaft mit dem Centre for Child Protection (CCP) der Päpstlichen Universität Gregoriana fort. Dr. Franz Marcus als Vorstandsmitglied des Kindermissionswerks besuchte im Rahmen dieser Kooperation zwölf Länder in Lateinamerika, Afrika und Asien. In Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartnern – insbesondere mit Vertretern regionaler und nationaler Bischofskonferenzen, Ordensoberenkonferenzen sowie katholischer Universitäten – erörterte Dr. Marcus das Problem der Missbrauchsprävention und vermittelte den Zugang zu Kinderschutzschulungen. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 24-25.

ARBEIT DER GREMIEN

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Kindermissionswerks tagte am 7. November 2018, nahm unter anderem den Bericht zur Arbeit des Verwaltungsrats entgegen und entlastete den Verwaltungsrat für das Jahr 2017. Herr Dr. Christoph Berndorff, Herr Dr. Josef Els und Frau Alexandra Genten wurden von der Mitgliederversammlung erneut für fünf Jahre in den Verwaltungsrat gewählt.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagte im Jahr 2018 dreimal. Neben der Beratung aktueller Themen wurde bei der Sitzung am 11. Juli 2018 der Jahresabschluss für das Jahr 2017 genehmigt und im

November 2018 das Budget für das Jahr 2019 beschlossen. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2018 wurde erneut die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz GmbH & Co. KG in Aachen beauftragt. Da Herr Günter Kill, der Vorsitzende des Verwaltungsrats, die Altersgrenze für Verwaltungsratsmitglieder erreicht hatte und sein aktuelles Mandat für den Verwaltungsrat ausgelaufen war, schied er im November 2018 nach 16-jähriger Mitgliedschaft aus dem Gremium aus. Der Vorstand des Kindermissionswerks dankt Herrn Günter Kill sehr herzlich für sein langjähriges Engagement.

Vergabekommission der Aktion Dreikönigssingen

Im Jahr 2018 tagte die Vergabekommission viermal. In den Sitzungen beriet sie nach Vorbereitung durch die Fach- und Auslandsreferenten des Kindermissionswerks über die Förderung von Projekten aus den Geldern der Aktion Dreikönigssingen und entschied gemäß der Ordnung der Aktion Dreikönigssingen über die Vergabe der Mittel. Diese Ordnung finden Sie auf unserer Internetseite: www.sternsinger.de/ordnung

Mehr zur Arbeit der Gremien und die Namen der Mitglieder finden Sie auf der Internetseite des Kindermissionswerks: www.sternsinger.de/gremien



MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Das Kindermissionswerk arbeitete auch im Jahr 2018 intensiv mit anderen Hilfswerken und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene zusammen. Die wesentlichen Mitgliedschaften sind auf der Internetseite aufgeführt. Einige Beispiele aus dem Jahr 2018 stellen wir hier vor:

→ Centre for Child Protection

Das Centre for Child Protection der Päpstlichen Universität Gregoriana engagiert sich weltweit für den Schutz von Minderjährigen, indem es Präventionsmaßnahmen gegen sexuellen Missbrauch fördert und entsprechende Bildungsressourcen zur Verfügung stellt. Mehr über diese Kooperation erfahren Sie auf den Seiten 24-25.

→ Klima-Kollekte

Seit März 2017 ist das Kindermissionswerk Mitglied der Klima-Kollekte. Die Klima-Kollekte ist der CO₂-Kompensationsfonds christlicher Kirchen in Deutschland, über den jeder einzelne ebenso wie jede Organisation und jede Pfarrgemeinde Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen kompensieren kann. Die Ausgleichszahlungen werden in emissionsmin-

dernde und armutsreduzierende Projekte in den Ländern des Globalen Südens investiert. Der Ausgleich von CO₂-Emissionen geschieht durch Klimaschutzprojekte kirchlicher Organisationen oder ihrer Partner in Entwicklungsländern. Im Jahr 2018 wurde der Fonds von der Stiftung Warentest mit der Bestnote („Sehr gut“) ausgezeichnet.

→ National Coalition für die Kinderrechte

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ist Mitglied der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. In diesem Netzwerk haben sich bundesweit 120 Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen, um die Umsetzung der Konvention in Deutschland voranzubringen. Die UN-Kinderrechtskonvention legt in 54 Artikeln völkerrechtlich verbindliche Mindeststandards zum Wohl von Kindern und Jugendlichen fest. Sie ist das erste Abkommen, das die internationale Anerkennung der Menschenrechte von Kindern festschrieb.

CHANCEN UND RISIKEN

Der deutsche Spendenmarkt ist in Bewegung: Laut der „Bilanz des Helfens 2019“ der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) haben die Deutschen im Jahr 2018 mit rund 5,3 Mrd. Euro wieder mehr gespendet. Aber immer weniger Menschen spenden. Damit setzt sich der Trend der letzten Jahre fort: Die Zahl der Spender geht zurück, aber diejenigen, die noch spenden, spenden immer mehr. 20,5 Millionen Menschen gaben im Jahr 2018 Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen. Im Vergleich zum Vorjahr waren das etwa 800.000 Menschen weniger.

Da die Zahl der Spender bei der Aktion Dreikönigssingen vermutlich ungefähr gleich blieb, stieg auch das Sammelergebnis leicht an. Ein Rückgang der Höhe der Einzelspende würde voraussichtlich zu einer Verringerung des Sammelergebnisses führen.

Die Erträge des Weltmissionstags der Kinder stiegen im Jahr 2018 um 1,19 Prozent auf jetzt ca. 1,55 Mio. Euro. Nach gleichbleibenden Erträgen in den Jahren 2011 bis 2015 waren die Erträge des Weltmissionstags in den letzten drei Jahren um rund acht Prozent zurückgegangen. Auch die Erträge aus Kinderpatenschaften gingen dem Trend der letzten acht Jahre folgend auf jetzt 1,11 Mio. Euro zurück. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beliefen sich im Jahr 2018 auf 846.000 Euro.

Um den genannten Risiken zu begegnen, verstärkte das Kindermissionswerk die zielgruppengerechte Ansprache von Kindern und die damit verbundene Motivation, an der Aktion Dreikönigssingen teilzunehmen. Besonderer Wert wurde auf die pädagogische Begleitung der Aktion Dreikönigssingen

gelegt, wodurch unter anderem die Attraktivität der Aktion und die Ansprache der Sternsinger und Multiplikatoren verbessert wird. Die Bildungsmaterialien, liturgischen Hilfen und weiteren Medien stießen bei den Verantwortlichen vor Ort wie bei den Sternsingern auf großes Interesse. Bei der Erstellung der Materialien ist ein enger Draht zu und ein guter Austausch mit den Pfarrgemeinden notwendig. Über verschiedene Möglichkeiten der Ansprache und die Nutzung neuer Medien, durch das Angebot einer Sternsinger-App und eine stärkere Dienstleistung im Sternsinger-Shop trägt das Kindermissionswerk zu einer guten Präsenz der Sternsingeraktion und des Hilfswerks in der Öffentlichkeit bei und sichert den konstanten Kontakt zu den Multiplikatoren. Dazu trägt auch das Sternsingermobil bei, das die Themen und Inhalte der Aktion und des Hilfswerks zu Pfarrgemeinden, Schulklassen und Gruppen vor Ort bringt. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 19.

Auch in einem Strategieprozess des Kindermissionswerks, der die Frage behandelte, wie das Hilfswerk den Herausforderungen der kommenden Jahre begegnen kann, wurden diese Themen aufgegriffen. Dazu wurden eine Bestandsaufnahme durchgeführt, verschiedene Arbeitsgruppen gebildet und Szenarien durchgespielt, um Lösungen für die Zukunft zu finden. Dieser Strategieprozess wird im Jahr 2019 weitergeführt.

„Laudato si, o mi' Signore...“



Monsignore Winfried Pilz

Am 23. Februar 2019 verstarb Monsignore Winfried Pilz im Alter von 78 Jahren. Er war Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ von 2000 bis 2010.

Kaum einer wird diese Worte aus dem Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi lesen können, ohne eine Melodie dazu im Ohr zu haben. Diese Melodie verdanken wir Winfried Pilz. In ihr lebt er fort, ebenso wie in zahlreichen weiteren Liedern, die er auch für die Sternsinger geschrieben hat.

Als Präsident des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ war ihm die persönliche Begegnung mit Partnern in aller Welt ein besonderes Anliegen. Er war nicht nur unermüdlich in Deutschland unterwegs, um Sternsinger, Begleiter, Spender und Engagierte zu treffen, sondern besuchte auch zahlreiche Projekte der Sternsinger auf allen Kontinenten. Seit seiner Studienzeit lag Winfried Pilz die Situation der Christen im Heiligen Land und im Vorderen Orient besonders am Herzen. In Kirche und Welt setzte er sich mit viel Herzblut für die Menschen in dieser Region ein. Seine Verbundenheit mit der griechisch-katholischen Kirche in Syrien wurde 2007 mit der Ernennung zum Archimandriten gewürdigt. Nach seiner Arbeit für das Kindermissionswerk zog es Winfried Pilz zurück in seine böhmische Heimat: Von 2010 bis zu

seinem Ruhestand 2012 leitete er die deutschsprachige Gemeinde in Prag. Danach lebte er im sächsischen Leutersdorf, unweit seines Geburtsorts Warnsdorf im heutigen Tschechien.

Das Kindermissionswerk behält Winfried Pilz als besonders warmherzigen und inspirierenden Priester und Menschen im Gedächtnis, der sich in seinen Predigten und Publikationen stets den Herausforderungen unserer Zeit stellte. Er war ein Mann des Wortes. Mit Humor, tiefem Gottvertrauen und viel Phantasie begeisterte er viele Zuhörer und gab treffende und lebensnahe Antworten – so etwa in dieser Meditation über eine Darstellung der Geburt Jesu auf dem Barbarossa-Leuchter im Aachener Dom:

„Die Zukunft ist schon geboren,
wie ein Kind uns anvertraut.
Gewonnen oder verloren,
so rätselhaft
hat uns das Morgen angeschaut.
Ob wir verlieren,
ob wir gewinnen,
– uns zu besinnen
ist noch Zeit.
Denn weil die Jahre
schnell verrinnen,
ist das Morgen
und das Übermorgen
und das Über-über-über-übermorgen
nicht weit.“



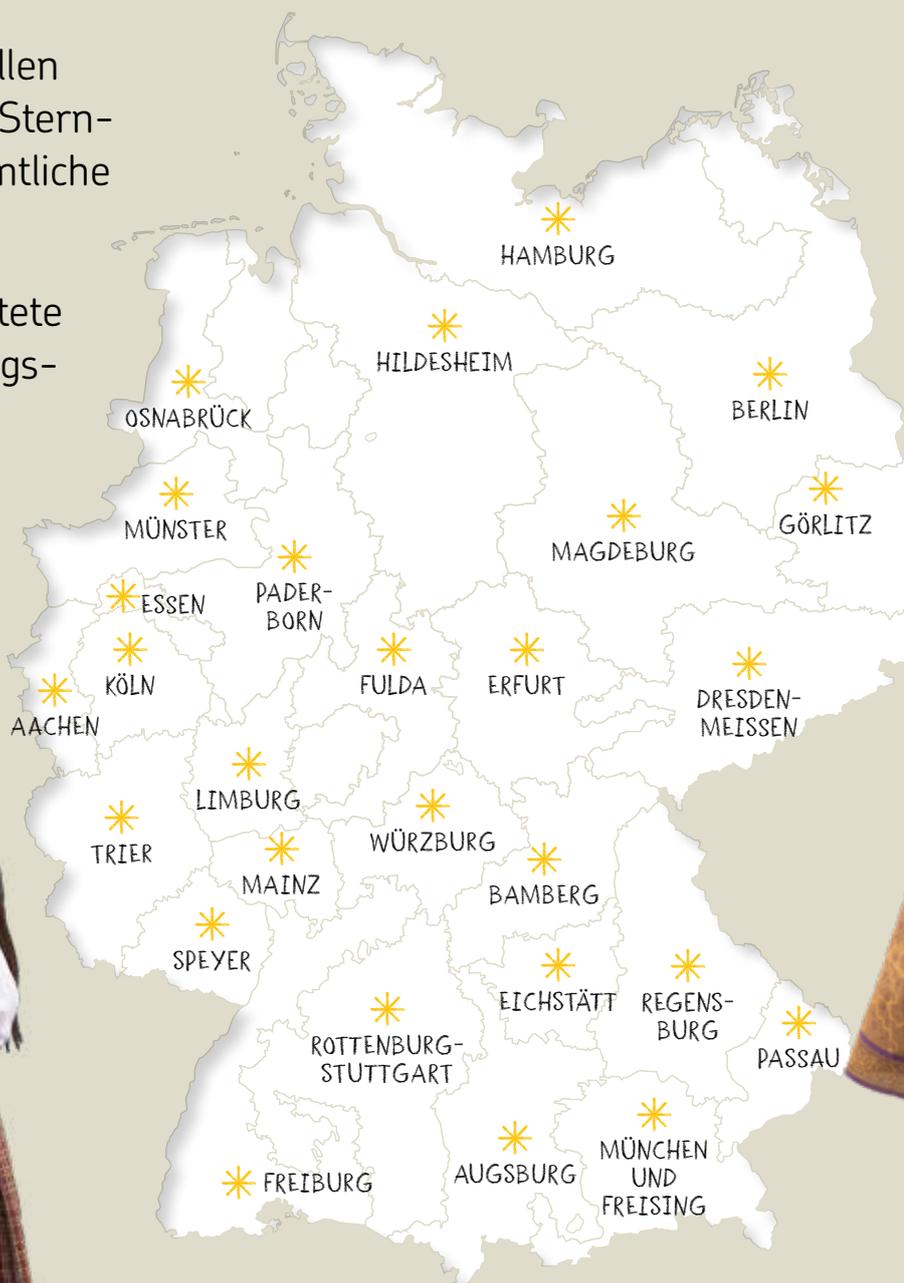
Aktion Dreikönigssingen 2019

ALLE BISTÜMER IM ÜBERBLICK

» In ganz Deutschland und in allen Bistümern waren rund 300.000 Sternsinger und etwa 90.000 Ehrenamtliche unterwegs.

» „Wir gehören zusammen“ lautete das Motto der 61. Aktion Dreikönigssingen.

» Etwa 165 Millionen Kinder weltweit leben mit einer Behinderung. Die Sternsinger setzten ein Zeichen für Menschenwürde und Inklusion.



Im Namen der Kinder in den Projekten weltweit sagen wir allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

DIE STERNSINGER SAMMELTEN
50.235.623,62 EURO



Über die Verwendung der Spenden aus der Aktion 2019 legen wir im Jahresbericht 2019 Rechenschaft ab. Im vorliegenden Jahresbericht zeigen wir, was die Sternsinger-Spenden im Jahr 2018 weltweit bewirkt haben.

Sammelergebnis 2019		zum 31.7.2019
(Erz-) Bistum	Gemeinden und Gruppen	Betrag in Euro
Aachen	327	1.683.279,07
Augsburg	917	3.540.999,41
Bamberg	398	1.662.403,16
Berlin	123	405.928,61
Dresden-Meißen	97	370.094,38
Eichstätt	290	1.167.253,96
Erfurt	66	428.153,91
Essen	116	1.450.493,02
Freiburg	447	4.657.506,49
Fulda	217	701.835,63
Görlitz	17	51.103,86
Hamburg	94	550.606,64
Hildesheim	137	976.639,74
Köln	495	3.780.235,33
Limburg	87	1.052.346,94
Magdeburg	43	234.449,51
Mainz	314	1.662.310,31
München und Freising	654	2.911.130,43
Münster	389	3.652.795,08
Osnabrück	210	1.305.222,34
Paderborn	621	2.837.591,88
Passau	309	741.248,88
Regensburg	655	2.130.985,34
Rottenburg-Stuttgart	932	5.298.808,26
Speyer	179	1.357.404,44
Trier	762	2.386.503,02
Würzburg	750	1.599.186,92
Schweiz	580	1.453.916,41
Belgien		101.378,38
Weiteres Ausland		12.045,33
Sonstiges		71.766,94
Gesamt	10.226	50.235.623,62

Aktion Dreikönigssingen 2019

„WIR GEHÖREN ZUSAMMEN – IN PERU UND WELTWEIT“

So lautete das Motto der 61. Aktion Dreikönigssingen. Im Fokus standen Kinder mit Behinderung im Beispielland Peru und auf der ganzen Welt. Das waren die großen Momente der Sternsingeraktion 2019.



Eröffnungsfeier in Altötting

Am 28. Dezember 2018 wurde die 61. Aktion Dreikönigssingen in Altötting eröffnet. Rund 2.600 Sternsinger aus der ganzen Republik kamen dafür in den Wallfahrtsort und feierten in der voll besetzten Basilika St. Anna gemeinsam mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB den Beginn der Sternsingeraktion 2019. „Ich möchte euch von Herzen danken, dass ihr alle als Sternsingerinnen und Sternsinger geht“, würdigte Bischof Oster den Einsatz der Kinder. „Ihr bringt den Segen in die Häuser und es gibt so viele Menschen, die sich darauf freuen. Ihr bringt den Segen in unsere Herzen und Familien.“

„IHR BRINGT
DEN SEGEN IN
UNSERE HERZEN.“



Die Sternsinger ziehen mit bunten Gewändern durch Altötting. Das Bistum Passau war zum ersten Mal Gastgeber der Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Sternsingeraktion.



Empfang bei der Bundeskanzlerin „IHR SEID SEGENSBINGER UND BOTSCHAFTER“

Bereits zum 14. Mal empfing Angela Merkel am 7. Januar 2019 die Sternsinger im Bundeskanzleramt. Aus allen 27 deutschen Diözesen waren je vier Sternsinger nach Berlin gereist und vertraten dort die rund 300.000 Jungen und Mädchen, die sich bundesweit an der Sternsingeraktion beteiligen. „Ihr seid Segensbringer und Botschafter“, würdigte die Bundeskanzlerin das Engagement der Kinder. „Eure Botschaft ist: Wir gehören zusammen. Dass ihr in diesem Jahr besonders auf die Situation von Kindern mit Behinderung aufmerksam macht, ist sehr wichtig.“

Sternsinger beim Bundespräsidenten

„DIE WELT WIRD HELLER DURCH DEN STERN, DER EUCH LEITET“

Willkommen im Schloss Bellevue: Rund 40 Sternsinger aus dem Bistum Trier waren am 6. Januar 2019 bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu Gast in Berlin. Sie schenkten ihm eine Weinrebe aus der Region Trier und schrieben den Segen an die Schlosstür. „Ihr setzt euch ein, um zu helfen. Und das ist leider überhaupt nicht selbstverständlich“, bedankte sich der Bundespräsident bei den Sternsingern. „Ihr könntet ja auch einfach zuhause chillen. Ich möchte euch dafür ganz, ganz herzlich danken. Die Welt wird heller durch den Stern, der euch leitet.“ Ein Lob für alle Sternsinger!



Neujahrsgottesdienst in Rom

PAPST FRANZISKUS SEGNETE STERNSINGER

Die drei Sternsinger Hannah (13), Maximilian (11) und Tina (12) aus dem Bistum Osnabrück hatten am ersten Tag des Jahres eine würdevolle Aufgabe. In ihren Sternsingergewändern trugen sie die Gaben zum Altar im Petersdom. Gemeinsam mit Sternsängern aus Österreich, der Schweiz, der Slowakei und aus Ungarn feierten sie am 1. Januar 2019 den Neujahrsgottesdienst mit dem Heiligen Vater. „Es war sehr schön, als der Papst uns die Hand gegeben und uns gesegnet hat, ein unvergesslicher Moment“, berichtete Maximilian. Bereits zum 15. Mal durften Sternsinger bei der Gabenprozession an Neujahr dabei sein.



Zu Gast im Europaparlament KÖNIGE AUS SECHS NATIONEN IN BRÜSSEL

Hoher Besuch in Brüssel: 25 Königinnen und Könige aus sechs europäischen Ländern wurden am 9. Januar 2019 von EU-Vizepräsident Rainer Wieland in Empfang genommen. Sternsinger aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien, Italien und Belgien brachten den Segen zu Mitarbeitern des Parlaments. Aus Deutschland waren vier Kinder aus dem Bistum Osnabrück dabei. Bereits zum elften Mal trugen die Sternsinger den Segen ins Europaparlament. Im Vorfeld besuchten die Sternsinger außerdem das Büro der COMECE, der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft.

In ganz Deutschland unterwegs: das Sternsingermobil



Seit September 2018 tourt das Sternsingermobil durch Deutschland. Es hat bislang an rund 100 Orten gehalten und mehr als 6.000 Kinder besucht.

Unser Transporter zum Aufklappen kommt zu den Kindern und informiert auf Schulhöfen, bei Pfarrfesten und Großveranstaltungen über die Sternsingeraktion, die Arbeit des Kindermissionswerks und Themen der Einen Welt. Im Gepäck hat das Sternsingermobil Spiele, Mitmachaktionen, Filme und weitere Bildungsangebote.

Die Seitenwand des Transporters wird ausgeklappt zur magnetischen Weltkarte und zeigt, wo die Hilfe der Sternsinger ankommt. Porträts von Kindern aus dem Südsudan, Haiti, Tansania, dem Libanon und anderen Ländern können darauf zugeordnet werden. Kurzinfos auf den Rückseiten der Fotos erzählen ihre Geschichten.

„Uns ist es ein großes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland erfahren, wie es Kindern in anderen Teilen der Welt geht, wie das Kindermissionswerk diesen Kindern hilft, und dass sie auch selbst ihren Beitrag für eine bessere Welt leisten können. Und das ist mit dem Mobil auf eine hervorragende, spielerische Weise möglich“, so Prälat Dr. Klaus Krämer.

Bis zu 30 Kinder pro Klasse oder Gruppe können das Sternsingermobil gleichzeitig erleben. Pädagogisch geschultes Personal begleitet die Tour und ist Ansprechpartner vor Ort. Buchung und Nutzung des Sternsingermobils sind kostenfrei. Das CO₂, das bei den Fahrten ausgestoßen wird, gleicht das Kindermissionswerk aus: Über die „Klima-Kollekte“ fördern wir Projekte, bei denen zum Beispiel Bäume gepflanzt werden.

Weitere Informationen:

www.sternsinger.de/sternsingermobil

Weltoffene Sternsinger: Mitmachen darf jeder!

„**S**tern über Betlehem, zeig uns den Weg ...“ Noch etwas zaghaft setzt Lor zum Sternsingerlied an, als sich im Dortmunder Wachtelweg die erste Haustür öffnet. Heute ist Sternsinger-Premiere für die Neunjährige, und zur Sicherheit schaut sie noch einmal auf der Rückseite des Sterns nach. Dort sind, gut versteckt vor den Augen der Besuchten, Liedtexte und Segenssprüche aufgeklebt. Bis vor Kurzem wusste Lor noch gar nicht, was Sternsinger überhaupt tun, denn aus dem Libanon, der Heimat ihrer Eltern, kennt sie diese christliche Tradition nicht. Außerdem ist ihre Familie muslimisch. In der Schule hat die Viertklässlerin von der Sternsingeraktion erfahren und war direkt begeistert von der Idee. „Ich will auch anderen Kindern helfen, und das Singen und Sammeln macht großen Spaß“, sagt Lor.

Um neue Kinder für die Aktion zu gewinnen, wirbt Gemeindefereferent Michael Thiedig jeden Herbst an sechs Dortmunder Schulen. Rund 1.800 Schülern stellt er die Sternsingeraktion vor und macht deutlich, warum der Einsatz für Gleichaltrige in aller Welt so wichtig ist. Er zeigt Fotos von einem Krankenhaus in Tansania, das von den Dortmunder Sternsängern unterstützt wird. „Dass dort so vielen Menschen geholfen werden kann, ist auch den Sternsängern zu verdanken“, erklärt er. Mitmachen darf beim Sternsingen jedes Kind – gleich, welche Religion es hat, gleich, woher es kommt. „Dieses Jahr sind auch zwei syrische Kinder mit dabei, die früher in einem Flüchtlingslager in Jordanien gelebt haben, das mit unseren Sternsängerspenden unterstützt wurde“, erzählt Thiedig. Dass die Geschwister nun selbst Sternsingen gehen, freut ihn.

Für alle neuen Sternsinger und ihre Eltern organisiert Thiedig einen Infoabend. Dort erläutert er das Wichtigste: Was tun, wenn die Tür aufgeht oder wenn keiner da ist? Und: Wie schreibt man den Segen richtig an? Beim Vorbereitungstreffen Ende Dezember basteln alle Kinder ihre Sternsingerkronen und bekommen ein Gewand. Dann kann die Aktion starten! Beim Aussendungsgottesdienst am 6. Januar füllen Könige in bunten Gewändern und mit prächtigen Kronen die Kirchenbänke. „Ganz egal, ob wir katholisch, evangelisch oder muslimisch sind und woher wir kommen – wir sind alle Kinder Gottes“, erklärt Michael Thiedig den 140 Kindern in der vollbesetzten Kirche. Um diesen Gedanken zu



Reicher Segen:
Rund 140 Sternsinger waren Anfang Januar 2019 in Dortmund-Kirchlinde unterwegs.

unterstreichen, hat er vier Sternsinger nach vorne an die Krippe geholt: Ella aus Deutschland, Lor aus dem Libanon, Christian aus Litauen und Charlize aus Togo.

Am Vormittag ist Lor mit Anna (5) und Ella (12) in einer Dortmunder Zechensiedlung unterwegs. Die Geschwister waren schon im Kinderwagen mit dabei. Die drei besuchen alle Haushalte, die sich bis auf wenige Ausnahmen sehr über den Besuch der Sternsinger freuen. Am Nachmittag bekommen die Mädchen Unterstützung von den Schwestern Meryem (9) und Yağmur (11) aus der Türkei. Ihre Familie ist muslimisch, „aber wir wollen anderen Menschen helfen, egal ob sie Christen sind oder Muslime“, sagen die beiden. Sie sind bereits zum zweiten Mal dabei und fiebern schon jetzt mit, ob sie das Spendenergebnis vom vergangenen Jahr übertreffen werden.



Sternsingen in Dortmund: Die Menschen freuen sich über den königlichen Besuch.

Als die Gruppe am späten Nachmittag erschöpft, aber zufrieden im Pfarrheim ankommt, stärken sich die Mädchen mit Tee und Kuchen. Als Dankeschön bekommen alle Kinder neben Süßigkeiten auch eine Urkunde. Die bescheinigt nicht nur, dass sie mit dabei waren, sondern erfüllt auch noch eine besondere Funktion: „Wenn ich die morgen in der Schule zeige, dann muss ich keine Hausaufgaben machen“, sagt Lor, und strahlt. Sie ist sichtlich begeistert von ihrer ersten Sternsingeraktion. „22.684 Euro und 59 Cent“, verkündet Michael Thiedig am Ende des Tages den aktuellen Spendenstand. Zusammen mit Meryem und Yağmur stimmt Lor in den großen Jubel im Pfarrsaal ein. Geschafft! Das Ergebnis vom Vorjahr ist übertroffen.

„DIE GRÖSSTE
MOTIVATION FÜR
DIE KINDER IST ES,
HELFFEN ZU KÖNNEN.
DA IST DIE
STERNSINGERAKTION
GOLD WERT.“

Michael Thiedig,
Gemeindereferent in Dortmund-Kirchlinde



Unterstützung für Kinder mit Behinderung



Die Aktion Dreikönigssingen 2019 rückte die schwierige Situation von Kindern mit Behinderung in den Fokus.

Lima, Peru: Jeden Tag wird Ángeles von ihrer Mutter ins Zentrum von Yancana Huasy gebracht.

„Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ lautete das Leitwort der Aktion Dreikönigssingen 2019. Kinder mit Behinderung standen im Mittelpunkt der Materialien rund um die Sternsingeraktion. Am Beispiel Perus stellen sie dar, wie Jungen und Mädchen mit einer Behinderung leben und wie sie und ihre Familien von Projektpartnern des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ unterstützt werden.

Verletzlich und vernachlässigt

Etwa 165 Millionen Kinder weltweit leben nach Schätzungen der Vereinten Nationen mit einer Behinderung. In vielen Regionen der Welt werden die

Rechte dieser Kinder verletzt. Nur wenige werden angemessen betreut und gefördert. In Entwicklungs- und Schwellenländern leben besonders viele Kinder mit Behinderung, meist in großer Armut. Nach Angaben der Vereinten Nationen gehen neun von zehn behinderten Kindern nicht zur Schule. In vielen Ländern werden sie als Last oder Schande empfunden. Häufig sind sie Gewalt ausgesetzt oder werden von ihren oft überforderten Eltern versteckt und vernachlässigt. Jedes dritte Kind, das auf der Straße leben muss, hat eine Behinderung. Die Sterblichkeitsrate von Kindern mit Behinderung unter fünf Jahren liegt um 80 Prozent höher als die von Kindern ohne Behinderung.



Freude in Lima über den Sternsingerfilm

Wie schon in den Jahren zuvor gab es auch zur Sternsingeraktion 2019 einen Film für die Sternsinger. Reporter Willi Weitzel besuchte Kinder und Jugendliche aus dem Zentrum Yancana Huasy und berichtete über ihren Alltag. Für die Protagonisten wurde eigens eine spanische Fassung des Films hergestellt.



Die Freude bei den Kindern, Eltern und Projektmitarbeitern war groß, als sie sich selbst auf der Leinwand sahen. „Danke für den Film“, sagte Romy, eine junge Frau mit Down-Syndrom. „Es ist mein Film, und ich bin sehr glücklich und zufrieden.“

Schutz für Kinder mit Behinderung

Mit Bildungsangeboten und Aufklärung, Therapien und Hilfsmitteln, Hausbesuchen und sozial-psychologischer Begleitung setzen sich die Partner des Kindermissionswerks weltweit dafür ein, dass Kinder mit Behinderung geschützt, gefördert und ohne Einschränkungen in die Gesellschaft integriert werden. In den vergangenen zehn Jahren konnten mehr als 770 Projekte für Kinder mit Behinderung unterstützt werden.

Die Arbeit des Zentrums Yancana Huasy

Ein langjähriger Projektpartner des Kindermissionswerks ist das Zentrum Yancana Huasy in Peru. Die Einrichtung befindet sich in einem Armenviertel der Hauptstadt Lima und bietet Förderung und Therapien für Kinder mit Behinderung. Die siebenjährige Ángeles, die gemeinsam mit ihren Freundinnen Camilla und Melanie auf dem Plakat der Aktion Dreikönigssingen 2019 zu sehen war, kommt wegen einer Muskelschwäche zu Yancana Huasy. Dort bekommt sie jede Woche Physiotherapie, zudem hat das Zentrum ihr einen Rollstuhl besorgt. Auch politisch setzt sich Yancana Huasy ein und fordert eine bessere Inklusion von Menschen mit Behinderung in die peruanische Gesellschaft.

Sensibilisierung der Sternsinger

Die Aktion Dreikönigssingen 2019 brachte den Sternsingern näher, was es bedeutet, als Kind mit Behinderung in einem armen Land aufzuwachsen. Gleichzeitig machte sie den Jungen und Mädchen in Deutschland deutlich, wie notwendig und hilfreich

ihr Einsatz für besonders verletzbare Kinder ist. Die Aktion trug dazu bei, auch in Deutschland zu vermitteln, dass Kinder nicht auf ihre Behinderung reduziert werden dürfen. Vielmehr sind Mädchen und Jungen mit Behinderung wie alle anderen Kinder neugierige, entwicklungsfähige und bereichernde Geschöpfe Gottes. Sie haben ein Recht auf eine uneingeschränkte Teilhabe in der Gesellschaft.

„DIE KINDER HIER SIND EINZIGARTIG, SO WIE ALLE MENSCHEN AUF DER WELT UND SOMIT AUCH WIE ‚ALLE ANDEREN‘.“

Annette Koch (18)
arbeitete 2018/2019 ein Jahr lang
als Freiwillige bei Yancana Huasy mit.



Plakat der Aktion
Dreikönigssingen 2019

Kinder weltweit schützen

Kindesschutz im Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor physischer, psychischer und sexueller Gewalt ist ein großes Anliegen des Kindermissionswerks, insbesondere in der Projektarbeit. Gemeinsam mit starken Kooperationspartnern setzen wir uns daher international für Kinderrechte und Kindesschutz ein. Gleichzeitig sind wir auch Mitglied größerer Netzwerke, um den Kindesschutz auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken. Dazu gehört neben der Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder gegen sexuelle Ausbeutung (kurz: ECPAT Deutschland e.V.) auch die National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention – und das Centre for Child Protection (CCP) in Rom. Gemeinsam mit diesem an der Päpstlichen Universität Gregoriana angesiedelten Zentrum baut das Kindermissionswerk ein internationales Netzwerk in der Weltkirche auf. Dieses Netzwerk bezieht die Ortskirchen aktiv ein, um Missbrauchsprävention und den aktiven Schutz von Kindern und Jugendlichen innerhalb wie außerhalb der Kirche zu stärken. Über Schulungen wie einen interdisziplinären E-Learning-Kurs in sechs Sprachen sowie durch Konferenzen und Workshops werden zentrale Kriterien und Leitlinien für den Kindesschutz erarbeitet und die Prävention verankert.



Interview mit Pater Prof. Dr. Hans Zollner SJ, Leiter des Centre for Child Protection, und Dr. Franz Marcus, Beauftragter für den Kindesschutz im Ausland und Vorstandsmitglied des Kindermissionswerks

Was genau ist die Aufgabe des Kindeschutzzentrums der Päpstlichen Universität Gregoriana?

PATER HANS ZOLLNER: Das Kindeschutzzentrum „Centre for Child Protection“ (CCP) der Gregoriana in Rom möchte das Bewusstsein schaffen, dass Kinder heute weltweit missbraucht und misshandelt werden. Wir möchten das den kirchlichen Stellen wirklich ins Stammbuch schreiben, dass sie aufpassen und alles tun, damit Kinder sicher sind und sicher aufwachsen können. Und wir möchten auch darüber hinaus wirken, zum Beispiel mit unseren Ausbildungsprogrammen für Menschen, die mit Kindern arbeiten oder die für Institutionen verantwortlich sind, in denen Kinder und Jugendliche zur Schule gehen, Sport machen oder Freizeit gestalten.

Wofür steht die Kooperation des Kindeschutzzentrums mit dem Kindermissionswerk?

DR. FRANZ MARCUS: Das CCP in Rom und das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ sind beides päpstliche und international tätige Organisationen, die sich für den Schutz gefährdeter Kinder und Jugendlicher weltweit einsetzen. Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, die Ortskirchen in der Welt bei der Bekämpfung sexueller Gewalt gegen Minderjährige zu unterstützen. Das soll vor allem durch Präventionsmaßnahmen und spezifische Schulungen der Verantwortungsträger erreicht werden. Das CCP verfügt über eine große Expertise und hochwertige Schulungsinstrumente – etwa

seinen Diplom- bzw. Masterkurs in Rom sowie einen E-Learning-Kurs zur Ausbildung von Multiplikatoren und kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort. Wir als Hilfswerk verfügen über vielfältige internationale Kontakte zu kirchlichen und zivilen Netzwerken sowie über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa. Gemeinsam tauschen wir uns mit Vertretern von Bischofskonferenzen, Ordensoberenkonferenzen, katholischen Universitäten, Priesterseminaren, Bildungseinrichtungen und Ähnlichem aus und diskutieren mit ihnen über die Notwendigkeit und die Möglichkeit, Präventionsmaßnahmen in ihren Einrichtungen zu implementieren und ihr Personal entsprechend zu schulen. Wenn alle kirchlichen Mitarbeiter, die mit Kindern arbeiten, eine Präventionsschulung erhalten sollen, wie das bei uns im Kindermissionswerk ja schon der Fall ist, dann ist das in unseren Partnerländern eine enorme Herausforderung, wenn man beispielsweise bedenkt, dass es in einem Land wie den Philippinen mehr als 15.000 katholische Schulen mit Millionen Schülerinnen und Schülern und Hunderttausenden Lehrpersonen gibt. Das größte Problem besteht darin, dass in vielen Ländern bisher kaum Ausbildungspersonal vorhanden ist, das spezifische Kindesschutzschulungen durchführen könnte. Die Ausbildung von Ausbildern ist also eine erste große Herausforderung, bei der das CCP unverzichtbar ist. Wir stehen hier vor einem langen Prozess, für den wir einen ebenso langen Atem brauchen. Aber wir müssen ihn Schritt für Schritt angehen. Hinzu kommt, dass ja nicht nur die erwachsenen Erziehungsberechtigten geschult werden müssen, sondern auch die Kinder und Jugendlichen selbst über ihre Rechte informiert werden.

Was sind die aktuell größten Herausforderungen des Kindesschutzzentrums?

PATER HANS ZOLLNER: Wir merken, dass die reine Übermittlung von Wissen allein, auch wenn es gut aufgearbeitet ist und nach heutigen Standards präsentiert wird, noch nicht reicht, um zu

einem Bewusstseinswandel zu kommen. Wie können wir von einer reinen Wissensvermittlung vom Kopf zum Herzen gelangen? Wie fließt es in eine Bewusstseinsveränderung ein, und wie kommt es dann auch zu den „Händen“, die andere Umstände schaffen, damit Kinder sicher sein können? Das ist momentan einer unserer großen Schwerpunkte in der Revidierung unserer Programme.

Wenn Sie auf die Arbeit der letzten Jahre zurückblicken: Wo gibt es Erfolge zu verzeichnen, und wo sehen Sie noch Verbesserungspotential?

DR. FRANZ MARCUS: Als Erfolg werte ich vor allem die vielen Gespräche, die ich seit 2017 in fast 30 Ländern auf fünf Kontinenten mit Kardinälen, Bischöfen, Ordensoberen, Nuntien und Verantwortlichen von Universitäten führen konnte. Erfreulich waren dabei besonders die Offenheit und das Interesse meiner Gesprächspartner. Das war bei einem so heiklen Thema wie Missbrauch in der Kirche nicht selbstverständlich, und ich hatte am Anfang auch nicht damit gerechnet. Fast alle Gesprächspartner zeigten sich dankbar für die Kooperationsmöglichkeiten mit dem Kindermissionswerk und dem CCP und vor allem für die Möglichkeit, die Schulungsangebote nutzen zu können. In vielen Fällen hatten die Gesprächspartner noch gar nicht auf die Folgen des sexuellen Missbrauchs reagiert, weil sie sich entweder nicht selbst betroffen fühlten oder schlicht nicht wussten, wie sie reagieren sollten. Viele Partner erkannten erst durch unsere Gespräche, dass die Kirche hier vor einer großen Herausforderung steht und dass dringender Handlungsbedarf besteht. Sie verstanden, dass es nicht nur darum geht, die kirchlichen Räume zu Orten zu machen, an denen die Kinder und Jugendliche sich sicher fühlen können – das müsste ja selbstverständlich sein –, sondern dass es vielmehr auch darum geht, Kinder aufzufangen und zu betreuen, die beispielsweise in ihren Familien missbraucht werden und traumatisiert sind. In manchen Ländern erlebt jedes dritte oder sogar jedes zweite Kind sexuelle Gewalt, und viele von ihnen besuchen ja katholische Schulen

oder Sozialeinrichtungen. Etliche Gesprächspartner ergriffen unmittelbar nach meinem Besuch konkrete Maßnahmen zur Prävention und Schulung, andere brauchen länger Zeit, um sich zu organisieren. Es gibt zweifelsohne Länder, in denen die Kirche auch nach den klaren Aussagen und Anordnungen des Papstes noch keine Priorität in der Missbrauchsprävention sieht. Das Gespräch zielt mit Vertretern dieser Kirchen zu suchen und sie von der Notwendigkeit konkreter Maßnahmen zu überzeugen, darin sehe ich eine große Aufgabe in den kommenden Jahren.

Wie soll die zukünftige Zusammenarbeit aussehen?

PATER HANS ZOLLNER: Wir müssen eine „Global Alliance“, ein weltweites Netzwerk von Akteuren im Kindesschutz, sein und dieses Netzwerk mit unseren vielen Partnern und den damit verbundenen Kompetenzen effizient nutzen. Wir müssen auf akademischer, pastoraler, sozialer und edukativer Ebene gemeinsam mit den Sternsingern ein Modell entwickeln, um ein effektives Netzwerk zu gründen und auszubauen, so dass Ressourcen leichter verfügbar sind – über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg.



Wegen der äußerst schwierigen Lage in ihrem Land haben rund vier Millionen Venezolaner ihre Heimat verlassen.

Lateinamerika

Bildung für besonders benachteiligte und gefährdete Kinder sowie Friedensförderung und soziale Integration waren im Jahr 2018 wichtige Schwerpunkte der Projektarbeit in Lateinamerika.

Die Migrationsbewegungen aus Zentralamerika Richtung Norden gerieten wegen der isolationistischen Politik der Vereinigten Staaten im Jahr 2018 immer wieder in die Schlagzeilen. Intensive Gewalt und eine extreme soziale Ungleichheit brachten vor allem viele Familien aus Honduras dazu, ihre Heimat zu verlassen, um sich in Mexiko oder den USA ein besseres Leben aufzubauen. Behörden und Bevölkerung Mexikos reagierten nicht immer positiv auf die Migranten. In den Grenzregionen kam es zu Auseinandersetzungen. Projektpartner des Kindermissionswerks schlichteten Konflikte und betreuten Migrantenfamilien. Um die Situation in den Herkunftsländern zu verbessern, Gewalt zu unterbinden und für Kinder auch langfristig bessere Perspektiven in ihrer Heimat zu schaffen, unterstützte das Kindermissionswerk in Zentralamerika Projekte zur Friedenserziehung sowie Bildungsprogramme.

Dramatisch war die Lage im vergangenen Jahr in Venezuela. Die umstrittene Präsidentschaftswahl im Mai 2018, innenpolitische Konflikte und eine schwere Wirtschaftskrise haben den Großteil der Bevölkerung in bittere Armut getrieben. Nach Angaben der Vereinten Nationen haben seit dem Jahr 2015 rund vier Millionen Venezolaner ihre Heimat verlassen.

Wie das Kindermissionswerk venezolanischen Kindern in Kolumbien half, wird auf den folgenden Seiten beschrieben. In Venezuela selbst versorgte das Kindermissionswerk über kirchliche Partner unterernährte Kinder mit Lebensmitteln.

Projektpartner aus Brasilien berichten von einer wachsenden Spaltung der Gesellschaft. So nahm die rassistische und sexistische Gewalt zu. Menschenrechtsverletzungen, etwa an der indigenen Bevölkerung, sind an der Tagesordnung. Nach der Wahl des Rechtspopulisten Jair Bolsonaro zum Präsidenten geraten die Projektpartner, die sich insbesondere für die Rechte von Kindern, Jugendlichen und marginalisierten Gruppen einsetzen, immer stärker unter Druck. Das Kindermissionswerk verstärkte deshalb die Unterstützung seiner Partner in Brasilien, die die Demokratie fördern, die Zivilgesellschaft stärken und für eine Einhaltung der Menschenrechte kämpfen.

Die Förderung von Kindern mit Behinderung war ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit in Lateinamerika. In Peru und Bolivien beispielsweise wurde besonderes Augenmerk auf die Umsetzung ihres Rechts auf Bildung und Teilhabe gelegt.



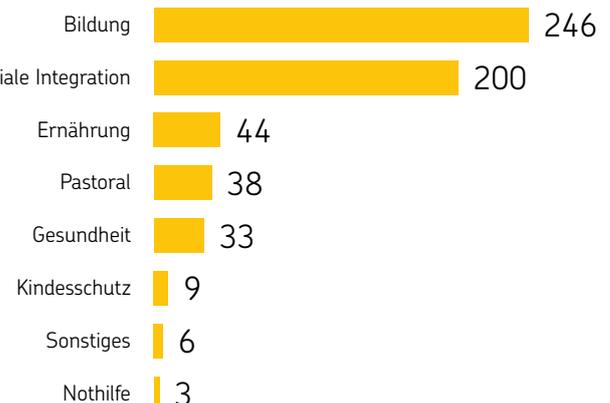
Geförderte Projekte im Jahr 2018

Land	Projekte	Fördersumme in €
Argentinien	38	645.364,46
Belize	1	3.656,59
Bolivien	83	4.279.560,72
Brasilien	161	4.962.871,03
Chile	19	298.584,62
Costa Rica	1	8.000,00
Dominica	4	158.229,17
Domin. Republik	7	454.884,51
Ecuador	34	1.499.256,00
El Salvador	10	1.270.269,18
Guatemala	12	850.147,21
Haiti	31	2.715.783,10
Honduras	8	1.602.054,51
Jamaika	1	21.997,05
Kolumbien	46	2.768.808,70
Kuba	14	183.750,00
Mexiko	14	1.105.371,46
Nicaragua	8	526.093,48
Paraguay	5	99.684,27
Peru	64	2.499.483,49
St. Lucia	2	39.683,21
Suriname	1	6.928,21
Uruguay	7	111.150,87
Venezuela	7	93.124,49
länderübergreifend	1	24.200,00
Lateinamerika insgesamt	579	26.228.936,33 €



Die Hilfe kommt an:

579 Projekte wurden in Lateinamerika im Jahr 2018 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ KOLUMBIEN



Hilfe für Migrantenfamilien



Ismael (11 Jahre) lebt seit der Flucht aus Venezuela mit seiner Familie in Kolumbien.

Kolumbien

Hauptstadt: **Bogotá**

HDI*: **0,747** (Platz 90 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 23,9%,
15–24 Jahre 17%** (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **46**

Fördersumme (gesamt): **2.768.808,70 €**

*Der HDI (Human Development Index) wird von den Vereinten Nationen ermittelt. Er gibt den Entwicklungsstand und damit den Wohlstand eines Landes im weltweiten Vergleich an. Für die Ermittlung des Wertes werden verschiedene Faktoren herangezogen, unter anderem Bildungsstand, Einkommen und Lebenserwartung.

 **Länderreferentin:**
Monika Stockheim
stockheim@sternsinger.de

Ausgangssituation

Eine tiefe politische und wirtschaftliche Krise erschütterte im Jahr 2018 Kolumbiens Nachbarland Venezuela. Sie vergrößerte die schon in den Vorjahren entstandene Spaltung der venezolanischen Gesellschaft: Zum einen Lager gehören die Anhänger des 2013 verstorbenen populistischen Präsidenten Hugo Chávez, der versprach, die Einkommen des erdölreichen Staates gerechter zu verteilen, gleichzeitig aber Demokratie und Rechtsstaat aushöhlte und Vetternwirtschaft begünstigte. Ehemalige Chávez-Anhänger und das Militär halten seinem Nachfolger, Nicolás Maduro, größtenteils die Treue. Zum anderen Lager gehört eine breite Opposition aus Rechtskonservativen, Linksliberalen, der Kirche und einigen Gewerkschaften, die Maduro eine diktatorische Politik vorwerfen und ihm die Schuld an der desaströsen Wirtschaftslage geben. Immer wieder kam es zu Demonstrationen gegen die Regierung, die teilweise brutal niedergeschlagen wurden. Die politische Krise, Korruption und Misswirtschaft trieben die Inflation und die Arbeitslosigkeit in die

Höhe. Lebensmittel, Medikamente und Güter des täglichen Bedarfs wurden knapp und für die Mehrheit der Bevölkerung kaum erschwinglich. Mehr als drei Millionen Menschen haben seit 2015 das Land verlassen, allein Kolumbien gewährte mehr als einer Million Venezolanern Zuflucht.

Zielgruppe, Projektpartner

In der kolumbianischen Grenzstadt Cúcuta kommen täglich Tausende Venezolaner an. Manche sind nur auf der Durchreise, andere sind Tagespendler, eine dritte Gruppe möchte gerne in der Region bleiben. Die meisten sind arm und unterernährt, einige sind krank und brauchen eine medizinische Behandlung, viele suchen Arbeit. Die anfänglich große Hilfsbereitschaft der Kolumbianer gegenüber den venezolanischen Flüchtlingen lässt nach, da die Situation in der Grenzregion auch für die Einheimischen nicht einfach ist: Sie leiden noch unter den Folgen des langjährigen Bürgerkriegs im eigenen Land, und die Arbeitsplätze sind knapp. Fast die Hälfte der rund 800.000 Bewohner der Metropolregion Cúcutas leben in Armut. Der Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS), Projektpartner des Kindermissionswerks, kümmert sich um die Schwächsten und Hilfsbedürftigsten der venezolanischen Migranten. Dazu gehören Kinder besonders armer Familien, die unter den Folgen der Flucht aus der Heimat leiden und Hilfe bei der Integration brauchen.

Projektziel und Umsetzung

Ziel des Flüchtlingsprogramms ist es, die Migrantenfamilien in der schwierigen Übergangszeit zu unterstützen. „Nach ihrer Ankunft helfen wir den Familien dabei, sich neu zu orientieren“, berichtet Oscar Calderón, Projektkoordinator des JRS. „Viele mussten vor Repression fliehen und konnten fast nichts mitnehmen. Sie müssen hier komplett neu anfangen.“ Mitarbeiter des JRS helfen den Familien beim Umgang mit Behörden, auf dem Arbeitsmarkt oder besorgen ihnen Übergangswohnungen. Sie unterstützen sie auch mit Medikamenten und Nahrungsmitteln. „Dank der Hilfe des Kindermissi-

onswerks haben wir eine Strategie erarbeitet, die komplementär zum Staat ist. Derzeit unterstützen wir 23 besonders bedürftige Familien“, so Oscar Calderón. „Mit juristischen Aktionen haben wir außerdem erreicht, dass der Staat sein Gesundheitssystem für Migranten öffnet. Das ist ein großer Schritt, denn die Nothilfe funktioniert nicht ewig, und der Staat muss mittelfristig die Verantwortung für die Integration übernehmen.“

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Die kolumbianische Infrastruktur ist nicht auf die vielen Migranten aus dem Nachbarland vorbereitet. Das staatliche Gesundheits- und Bildungssystem ist selbst für die einheimische Bevölkerung unzureichend. Zudem erschwert ein hoher bürokratischer Aufwand die Eingliederung der Schutzsuchenden. Ob für Schulbesuch, Gesundheitsfürsorge oder Arbeitssuche: Die Hürden sind hoch. So müssen die Flüchtlinge etwa beglaubigte Dokumente vorlegen, die in Venezuela kaum erhältlich sind. Schwierig ist auch

die Familienzusammenführung, denn durch Flucht und Migration wurden viele Familien auseinandergerissen. Dennoch gelang es dem JRS, die von ihm unterstützten Familien zu stabilisieren und ihnen Wohnungen zu vermitteln. Durch Not und Flucht geschwächte Kinder bekamen ausgewogene Nahrung und medizinische Versorgung. Außerdem verschaffte ihnen der JRS – teilweise auch mit rechtlichen Mitteln – Schulplätze. Psychologen des JRS halfen den Kindern zudem bei der Aufarbeitung schwieriger Erfahrungen und bei der Integration in das neue Lebensumfeld.

„MIT JURISTISCHEN AKTIONEN HABEN WIR ERREICHT, DASS DER STAAT SEIN GESUNDHEITSSYSTEM FÜR MIGRANTEN ÖFFNET.“

Oscar Calderón,
Koordinator des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes
in Cúcuta, Kolumbien

Die Mitarbeiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes stehen den Menschen zur Seite, die aus Venezuela nach Kolumbien geflohen sind: Sie helfen beim Umgang mit Behörden, besorgen Übergangswohnungen und unterstützen bedürftige Familien mit Medikamenten und Nahrungsmitteln.





Immer wieder kommt es im Südsudan zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Viele Menschen wurden vertrieben. Projektpartner des Kindermissionswerks helfen den Binnenflüchtlingen.

Afrika & Naher Osten

Soziale Integration und Hilfe bei der Bewältigung von Traumata waren wichtige Schwerpunkte der Arbeit des Kindermissionswerks in krisengeschüttelten Ländern Afrikas und des Nahen Ostens.

Im Jahr 2018 gab es einige gute Nachrichten aus Afrika, so etwa der Friedensschluss zwischen Äthiopien und Eritrea, die zwanzig Jahre lang verfeindet waren. Eine Versöhnung gab es auch in Kenia – zwischen dem Präsidenten und dem Oppositionsführer nach Manipulationsvorwürfen bei den Wahlen. Die Regierungen von Südafrika und Angola setzten sich für eine stärkere Korruptionsbekämpfung ein. In anderen Ländern verschlechterte sich jedoch die politische und soziale Situation. In der Zentralafrikanischen Republik gab es weiterhin gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Milizen, unter denen vor allem die Zivilbevölkerung litt. In diesem schwierigen Umfeld setzten sich Projektpartner des Kindermissionswerks für traumatisierte und auf sich allein gestellte Kinder ein. Vor allem im Osten der Demokratischen Republik Kongo litt die Zivilbevölkerung unter Entführungen und Drangsalierungen durch bewaffnete Gruppen. Nachdem die Präsidentschaftswahlen im Dezember 2018 endlich stattfanden, hoffen die Projektpartner des Kindermissionswerks, dass Ruhe einkehrt und die Trauma-, Friedens- und Bildungsarbeit fortgeführt werden kann. Sowohl in Afrika als auch im Nahen Osten unterstützte das Kindermissionswerk Kinder in Konfliktgebieten durch Trauma-, Friedens- und Bildungsarbeit. Neben der psychologischen Behandlung von Kriegstraumata halfen

Projektpartner bei der sozialen und schulischen Integration. Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit war die Gesundheitsförderung. Verstärkt unterstützte das Kindermissionswerk zudem Kinderrechts- und Kinderschutzprogramme in der Region.

In den meisten Landesteilen Syriens hat sich die Sicherheitslage verbessert, doch die humanitäre Lage ist katastrophal: Etwa 70 Prozent der Bevölkerung leben in extremer Armut, die Infrastruktur ist weitgehend zerstört, die Arbeitslosigkeit hoch. Rund 40 Prozent der Kinder gehen nicht zur Schule. Das Regime unterdrückt jegliche Opposition. Für die meisten syrischen Flüchtlinge kommt eine Rückkehr in ihre Heimat noch nicht in Frage. Das Kindermissionswerk unterstützte daher auch im Jahr 2018 Flüchtlingsfamilien in den Nachbarländern. Allein der Libanon hat mehr als eine Million syrische Flüchtlinge aufgenommen. Projektpartner setzten sich für ein friedliches Zusammenleben zwischen syrischen und libanesischen Familien ein. Viele der im Jahr 2014 innerhalb des Irak vertriebenen Menschen konnten in ihre Heimatorte zurückkehren. Nicht allen ist jedoch eine Rückkehr in absehbarer Zeit möglich. Die Projektpartner der Sternsinger unterstützten Rückkehrer und Binnenvertriebene.

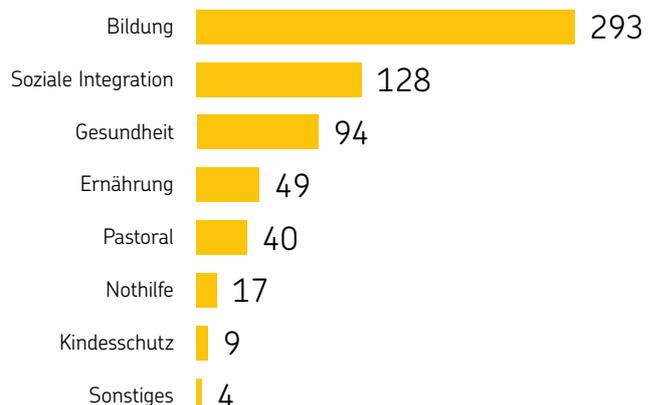
Geförderte Projekte im Jahr 2018

Land	Projekte	Fördersumme in €
Ägypten	25	1.218.143,27
Algerien	2	21.364,79
Angola	5	77.683,15
Äthiopien	27	717.122,23
Benin	9	293.690,13
Burkina Faso	17	688.465,00
Burundi	12	385.606,09
Dem. Rep. Kongo	33	2.006.440,45
Elfenbeinküste	4	173.363,98
Eritrea	8	363.300,00
Ghana	30	1.380.811,89
Guinea	1	101.630,00
Guinea-Bissau	1	84.500,00
Irak	3	204.078,00
Israel	17	676.549,50
Jordanien	2	118.000,00
Kamerun	12	331.501,63
Kenia	51	2.004.278,51
Lesotho	1	3.983,72
Libanon	19	974.222,57
Liberia	1	43.301,29
Madagaskar	12	672.310,66
Malawi	15	1.191.976,13
Mali	6	167.095,00
Marokko	1	6.928,21
Mauretanien	1	8.000,47
Mosambik	12	1.708.868,25
Namibia	3	133.747,70
Niger	3	89.027,93
Nigeria	17	1.042.284,14
Palästina	13	646.074,64
Ruanda	14	346.715,13
Sambia	14	232.896,91
Senegal	3	106.595,33
Sierra Leone	11	825.143,65
Simbabwe	8	179.567,03
Somalia	2	105.000,00
Südafrika	43	783.555,34
Sudan	2	154.900,00
Südsudan	16	1.028.431,45
Syrien	7	161.406,76
Tansania	65	1.634.978,64
Togo	11	697.669,03
Tschad	9	258.214,52
Tunesien	1	5.196,15
Türkei	1	20.600,00
Uganda	52	1.688.894,11
Zentralaf. Republik	6	208.550,00
länderübergreifend	6	508.620,00
Afrika & Naher Osten insgesamt	634	26.481.283,38 €



Die Hilfe kommt an:

634 Projekte wurden in Afrika und im Nahen Osten im Jahr 2018 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ DEMOKRATISCHE
REPUBLIK KONGO



Unterstützung für traumatisierte Kinder



Viele Kinder in Butembo-Beni haben traumatische Erfahrungen gemacht.

Demokratische Republik Kongo

Hauptstadt: Kinshasa

HDI: 0,457 (Platz 176 von 188)

Altersstruktur: 0–14 Jahre: 41,3 %, 15–24: 21,5 % (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: 33

Fördersumme (gesamt): 2.006.440,45 €

 **Länderreferentin:**
Beate Jantzen
jantzen@sternsinger.de

Ausgangssituation

Die Diözese Butembo-Beni liegt im kriegsengeschüttelten Nordosten der Demokratischen Republik Kongo. Rebellen-Gruppen, die teilweise auch aus Nachbarländern eindringen, terrorisieren die Bewohner der Städte Butembo und Beni sowie die der umliegenden Dörfer. Regierungsgruppen und die Mission der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo (MONUSCO) bieten der Zivilbevölkerung kaum einen Schutz. „Aufschrei“ betitelt der Bischof der Diözese, Sikuli Paluku Melchisédech, sein Schreiben, das er im November 2018 an die Vereinten Nationen richtete: „Die Auslöschung der der Bevölkerung in der Stadt und der Region Beni, die am 2. Oktober 2014 auf grauenhafte Weise begonnen hat, überschreitet die Grenzen des Erträglichen. In unserer Region werden Menschen entführt, getötet, massakriert. Tausende Menschen wurden entführt, mehr als 2.000 wurden umgebracht. Und die Barbarei geht weiter. Sie trifft Frauen und Kinder, ältere Menschen und jüngere, alle werden Opfer schlimmster Menschen-

rechtsverletzungen. Machen wir uns bewusst: Die Zivilbevölkerung ist nicht im Krieg. Sie wird umgebracht, massakriert, ohne dass ihr irgendjemand beistünde, ohne selbst mit irgendjemandem im Konflikt zu stehen. Ihre Rechte werden massiv und systematisch verletzt, darunter ihr Recht auf Leben.“

Zielgruppe, Projektpartner

Immer wieder werden auch Kinder und Jugendliche Opfer von Massakern und Entführungen. Viele sind zu Waisen geworden, weil ihre Eltern ermordet wurden. Nach Angaben der diözesanen Caritas, dem Projektpartner des Kindermissionswerks vor Ort, gibt es in der Diözese Butembo-Beni mindestens 1.400 Waisen. Allein in der Stadt Beni wachsen mehr als 80 Mädchen und Jungen ohne Eltern auf. Sie leben bei Verwandten oder in Pflegefamilien. Oft sind sie traumatisiert und brauchen Hilfe, die ihre Aufnahmefamilien allein nicht leisten können, zumal auch sie Unterstützung benötigen. Zur sozialen und psychologischen Begleitung der Kinder und der Pflegefamilien hat der Basis-Rehabilitierungsdienst (R.B.C.) der Universität Graben (Butembo) in Kooperation mit der Caritas ein Projekt entwickelt, das einer erfolgreichen einjährigen Pilotphase mit Hilfe des Kindermissionswerks im Jahr 2018 fortgesetzt wurde.

Projektziel und Umsetzung

Projektziel ist es, die Lebensbedingungen der traumatisierten Kinder und ihrer (Aufnahme-) Familien zu verbessern. Die Projektpartner haben dafür ein Sensibilisierungs- und Bildungsprogramm entwickelt: Sie schulten 50 lokale Autoritäten, zum Beispiel Ortsvorsteher und Unternehmer, sowie 360 Frauen diverser Frauenorganisationen zu den Themen Kinderschutz und Integration. Rund 700 Familienmitglieder wurden zum Umgang mit kindlichen Traumata geschult. Gleichzeitig gewährleisteten die Projektpartner, dass auch die Erwachsenen eine sozial-psychologische Begleitung erhielten, in dem sie Gemeindeleiter ausbildeten. Diese besuchten und berieten die Familien drei Mal im Monat. Für dreißig

besonders schwer traumatisierte Kinder vermittelten die Projektpartner eine klinische Betreuung. Neben der sozialen Integration kümmerten sich die Caritas und der R.B.C. auch um die schulische und berufliche Integration der traumatisierten Kinder und Jugendlichen. Schulleiter, Lehrer und Schüler erhielten Fortbildungen zu Kinderschutz, Kinderrechte und gewaltfreier Kommunikation.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Die Lage im Nordosten Kongos ist nach wie vor schwierig, und die Zivilbevölkerung leidet weiterhin unter der Gewalt bewaffneter Gruppen. Das beeinträchtigt auch die Arbeit der Projektpartner und die Umsetzung ihrer Ziele. Gerade traumatisierte und elternlose Kinder brauchen eine friedliche, sichere Umgebung, um Resilienz zu entwickeln und

neue Hoffnung zu schöpfen. Politisch ist eine solche sichere Umgebung derzeit nicht gewährleistet. Umso wichtiger sind liebevolle familiäre Beziehungen und stabile schulische Verhältnisse. Diese zu schaffen, ist den Projektpartnern des Kindermissionswerks gelungen: Im vergangenen Jahr haben Familien und Gemeinden rund 600 Kinder aufgenommen, die vorher sich selbst überlassen waren. 500 Jungen und Mädchen wurden in Grundschulen und mehr als 60 Jugendliche in Sekundarschulen integriert. Schulgebühren und Kosten für Schulmaterial sowie die Begleitung der Kinder übernahmen die Projektpartner. Weitere 65 Jugendliche wurden in Handwerksbetrieben ausgebildet und nahmen an Schulungen zur Selbstversorgung teil.

„JEDES
MENSCHLICHE
LEBEN IST
HEILIG, WERT-
VOLL UND UN-
ANTASTBAR.“

Msgr. Sikuli Paluku Melchisédech,
Bischof der Diözese Butembo-Beni



Projektpartnerin
Prosperine Masika
zu Besuch bei Kindern in
der von Konflikten
geprägten Stadt Beni im
Nordosten des Kongo.

Projekt

→ ISRAEL



Förderung von Kindern mit Behinderung



Freude am Lernen: Dieses Mädchen besucht die Lifegate-Schule in Bethlehem.

Israel/Palästina

Hauptstadt: **Jerusalem**

HDI Westbank: **0,686** (Platz 119 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 36 %**,
15–24: 21,2 % (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **30**

Fördersumme (gesamt): **1.322.624,14 €**

 **Länderreferentin:**
Klara Koch
koch@sternsinger.de

Ausgangssituation

Armut, anhaltende Auseinandersetzungen mit israelischen Sicherheitskräften und ein Mangel an Perspektiven prägen den Alltag der Menschen in den palästinensischen Autonomiegebieten. Die Arbeitslosigkeit liegt bei knapp 30 Prozent, bei Universitätsabsolventen ist sie noch höher. Die Gesundheitsversorgung ist unzureichend, medizinische Fachkräfte sind überlastet. Es fehlen Schulen, die Klassen sind groß und schlecht ausgestattet. Fast 100.000 Palästinenser können weder lesen noch schreiben, rund 70 Prozent davon sind Mädchen und Frauen. Eheschließungen werden oft von den Eltern arrangiert und vielfach unter Verwandten geschlossen. Das ist eine Ursache dafür, dass überdurchschnittlich viele Kinder eine Behinderung haben. Ihre Lage ist besonders schwierig. Es gibt für sie keine angemessene medizinische und psychologische Betreuung. Manche Eltern schämen sich, ein behindertes Kind zu haben und gehen nicht gerne mit ihm in die Öffentlichkeit. Es mangelt an Bildungseinrichtungen, die Kinder mit Behinderung angemessen

fördern. Eine Inklusion an einer Regelschule scheitert meist an fehlender personeller und materieller Ausstattung, aber auch an den Vorbehalten der Eltern: Die einen befürchten, dass ihr Kind wegen seiner Behinderung gehänselt und ausgeschlossen wird oder dem regulären Unterricht nicht folgen kann. Die anderen haben die Sorge, dass Inklusion zu Lasten der Unterrichtsqualität geht.

Zielgruppe, Projektpartner

Im Westjordanland leben etwa 3,34 Millionen Menschen, das ist mehr als die Hälfte der gesamten palästinensischen Bevölkerung. Fast jeder zweite Palästinenser ist jünger als 18 Jahre. Schätzungen zufolge haben mehr als 100.000 Mädchen und Jungen eine Behinderung. Doch für sie gibt es kaum Schulen, die auf ihre Bedürfnisse angepasst wären. Daher gründete die christliche Nichtregierungsorganisation Lifegate, die seit rund 40 Jahren Kinder mit Behinderung in Palästina therapeutisch begleitet, im Jahr 2014 eine Förderschule. 108 Kinder zwischen sechs und 15 Jahren besuchen diese Schule in Beit Jala bei Jerusalem. Sie haben unterschiedliche Behinderungen wie etwa Muskeldystrophie, Zerebralparese und Autismus oder sind gehörlos.

Projektziel und Umsetzung

Hauptziel von Lifegate ist es, Kinder und Jugendliche mit Behinderung auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. 70 Mitarbeiter – überwiegend palästinensische Christen – arbeiten nach einem ganzheitlichen Ansatz. „Wir haben alle Lebensbereiche im Blick“, erläutert Burghard Schunkert, Leiter von Lifegate. „Neben der Bildung in Kindergarten, Schule und Werkstatt werden die Kinder und Jugendlichen bei uns auch medizinisch versorgt. Sie erhalten Therapien, und wir ermöglichen Operationen.“ Großen Wert legt Lifegate auf die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Lehrer und Therapeuten besprechen mit ihnen die Entwicklungsziele für jedes Kind und überlegen, wie diese erreicht werden können. Gleichzeitig verpflichtet Lifegate die Eltern, einmal im Monat an Bildungs- und Kooperationsprogrammen

der Einrichtung teilzunehmen. „Es sind vor allem Mütter, die sich für eine Mitarbeit öffnen und unsere Partnerinnen werden“, berichtet Schunkert. Sie fördern ihre Kinder zuhause und tragen ihr Wissen um einen liebevollen und angemessenen Umgang mit dem behinderten Kind in die Familie weiter. Lifegate pflegt auch regelmäßigen Kontakt zu Regelschulen und organisiert Spiel- und Sportveranstaltungen für Kinder mit und ohne Behinderung, um Vorurteile und Ängste abzubauen. Zudem entwickelt die Organisation ein Integrationsprogramm für Regelschulen, damit Kinder der Förderschule mit der Unterstützung eines Integrationshelfers zwei Tage pro Woche am Unterricht einer Regelschule teilnehmen können.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Die schwierige soziale, politische und wirtschaftliche Situation der Region

erschwert das Leben der Familien, die ein Kind mit besonderem Förderbedarf haben. Zur materiellen Not kommt mangels positiver Zukunftsperspektiven oft noch eine psychische Belastung. Umso wichtiger ist es, bei der Förderung von Kindern mit Behinderung auch die Eltern im Blick zu behalten. Immer mehr Familien nehmen die Angebote von Lifegate wahr. Ein Hausbesuchsteam bietet dabei umfassende praktische Hilfe. Mit Erfolg, so Burghard Schunkert: „Es ist schön zu sehen, wie sich in den letzten Jahren das Bewusstsein vieler Eltern verändert hat und wie sie ihre Kinder zuhause fördern.“ Für die Kinder mit Behinderung bedeutet Lifegate viel mehr als Schule. Sie schließen Freundschaften und fühlen sich dort so angenommen, wie sie sind.

„WIR ARBEITEN GANZHEITLICH UND HABEN ALLE LEBENSBEREICHE IM BLICK.“

Burghard Schunkert,
Leiter der Lifegate-Fördereinrichtung



Mohammed hat eine Lernbehinderung. Sozialarbeiterin Maggi nimmt sich in der Lifegate-Förderschule in Bethlehem Zeit für ihn. Der 15-Jährige macht gute Fortschritte.

Spaß am Leichtathletiktraining haben diese Mädchen, die am Kinderschutzprojekt der ALIT-Stiftung teilnehmen.



Asien & Ozeanien

Kinderschutz und Kinderrechte waren im Jahr 2018 besonders wichtige Anliegen in der Projektarbeit des Kindermissionswerks in Asien und Ozeanien

Obwohl alle Länder Asiens und Ozeaniens die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ratifiziert haben, sind massive Kinderrechtsverletzungen vielerorts an der Tagesordnung. Die Kinder und Jugendlichen dort leiden besonders unter gesundheitsschädlichen Formen von Kinderarbeit, Missbrauch und Gewalt; viele können nicht zur Schule gehen. Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ intensivierte daher im Jahr 2018 seine Kinderschutz- und Kinderrechtsarbeit in Asien.

In Indien setzten sich Projektpartner dafür ein, die Kinderarbeit in den Teegärten Assams zu verringern. So etwa die von den Jesuiten in Kohima gegründete Organisation „Legal Cell for Human Rights“: Mit Aufklärungs- und Beratungsprogrammen für Eltern und durch sogenannte Brückenschulen in Teegartendörfern gelang es den Projektpartnern, Kinder schulisch wieder einzugliedern. Sie bildeten Dorf-Koordinatoren aus, die Eltern beraten, wie sie einen Schulabbruch ihrer Kinder vermeiden können. Die Koordinatoren wurden zudem darin geschult, mit Lehrern, Schulleitungen und lokalen Behörden zu verhandeln, um Kinderarbeit zu verringern und die Kinder wieder in Schulen zu integrieren.

Auch in anderen Regionen Indiens setzten sich Projektpartner für die Reduzierung von Kinderarbeit und für schulische (Re-)Integration ein. Darüber hinaus förderten sie die Bildung von Kinderparlamenten: Sie klärten Kinder über ihre Rechte auf und befähigten sie, diese einzufordern und eigenständig Lösungen für Missstände vorzuschlagen. In Indonesien, Kambodscha und auf den Philippinen unterstützte das Kindermissionswerk Projekte, die Kinder durch Aufklärung und Sensibilisierung vor Gewalt und Missbrauch schützen.

In Indonesien und Indien leistete das Kindermissionswerk im Jahr 2018 Nothilfen infolge von Naturkatastrophen: Auf der indonesischen Insel Lombok gab es mehrere Erdbeben; mehr als 460 Menschen starben, 270.000 mussten ihr zerstörtes Zuhause verlassen. Im indischen Bundesstaat Kerala kam es nach heftigen Monsunregen zu Überflutungen. Mehr als 1.000 Menschen starben, rund 230.000 wurden obdachlos. Projektpartner des Kindermissionswerks richteten in den Katastrophengebieten kinderfreundliche Schutzräume für betroffene Familien ein und halfen so, die größte Not zu lindern.



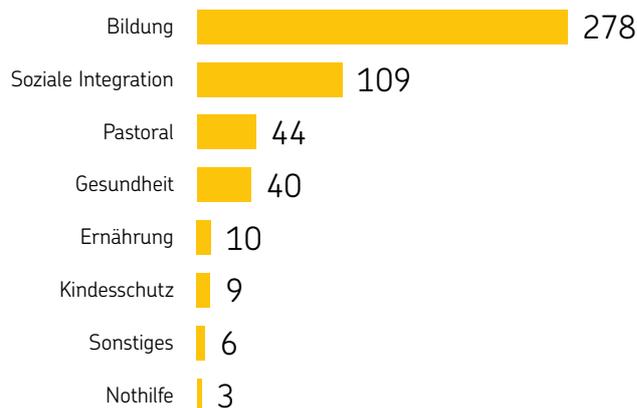
Geförderte Projekte im Jahr 2018

Land	Projekte	Fördersumme in €
Afghanistan	2	237.743,75
Armenien	1	42.500,00
Bangladesch	24	825.376,80
China	8	247.126,87
Georgien	3	164.000,00
Indien	262	5.810.335,30
Indonesien	34	647.016,66
Kambodscha	21	790.467,87
Kasachstan	3	25.085,94
Kirgistan	1	90.000,00
Laos	6	134.160,41
Marshall-Inseln	1	28.700,00
Mongolei	5	97.390,32
Myanmar	23	634.434,53
Nepal	25	659.321,18
Pakistan	20	446.391,38
Papua-Neuguinea	8	143.159,48
Philippinen	20	361.793,27
Republik Korea	1	4.000,00
Salomonen	1	5.821,55
Sri Lanka	10	137.711,44
Thailand	6	78.703,40
Timor-Leste	1	60.000,00
Vietnam	12	87.798,86
länderübergreifend	1	16.995,00
Asien & Ozeanien insgesamt	499	11.776.034,01 €



Die Hilfe kommt an:

499 Projekte wurden in Asien & Ozeanien im Jahr 2018 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:





Kinder und ihre Rechte schützen



Kinder vor Missbrauch schützen - ein wichtiges Ziel der ALIT-Stiftung

Indonesien

Hauptstadt: **Jakarta**

HDI: **0.694** (Platz 116 von 188)

Altersstruktur: **0-14 Jahre: 24,6%**,
15-24: 42,5% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **34**

Fördersumme (gesamt): **647.016,66 €**

 **Länderreferent:**
Claudia Rupp
rupp@sternsinger.de

Ausgangssituation

Kinder und ihre Rechte haben in der indonesischen Öffentlichkeit nur wenig Aufmerksamkeit. In den vergangenen 20 Jahren gab es zunehmend Fälle von Kindesmissbrauch. Allein im Jahr 2014 meldeten indonesische Medien 21 Millionen Kinderrechtsverletzungen. Gewalt gegen Kinder geschieht vor allem im häuslichen Umfeld. Jedes vierte Kind in Indonesien wurde laut dem Kinderhilfswerk UNICEF bereits Opfer von häuslicher Gewalt. In indonesischen Schulen wird körperliche Gewalt bis heute als „Erziehungsmethode“ angewandt, und auch unter Kindern nehmen Gewalt und Mobbing zu. Viele Jungen und Mädchen werden von ihren Mitschülern drangsaliert, etwa weil sie sich kein Smartphone leisten können oder nicht die neuste Kleidung tragen. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation wurde im Jahr 2015 jeder fünfte Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren Opfer von Mobbing.

Zielgruppe, Projektpartner

Die Insel Flores gehört zu den armen Provinzen im Osten Indonesiens.

90 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Die Menschen leben vom Fischfang oder vom Anbau von Kaffee, Nelken und anderen Produkten. Viele Kinder helfen bei der Feldarbeit oder bleiben alleine zuhause, während ihre Eltern die Felder bewirtschaften. Sie erfahren wenig Zuwendung und sind weitgehend sich selbst überlassen. Die Schule kann das kaum auffangen. Zudem ist vor allem für Kinder in abgelegenen Dörfern der Schulweg so lang und die Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten sind so gering, dass sie nur eingeschränkt Zugang zu Bildung und Informationen haben. Im Jahr 2011 entwickelte die ALIT-Stiftung, ein Partner des Kindermissionswerks, gemeinsam mit der Ortskirche auf Flores ein pastorales Kinderschutzprogramm. Unter Beteiligung von Kindern entstand ein Kinderschutzkonzept. Die Stiftung schulte Lehrer und Leiter von Sonntagsschulen in frühkindlicher- und Grundschulbildung. Außerdem fand ein Treffen mit Bezirksvorstehern und lokalen Regierungsstellen zum Thema Kinderschutz statt.

Projektziel und Umsetzung

Um ergänzend zum kinderrechtsbasierten Vorgehen auch die körperliche Entwicklung von Kindern zu fördern, gründete die ALIT-Stiftung im Jahr 2012 den Leichtathletikverein TROY, der vom Kindermissionswerk unterstützt wird. Der Erfolg der Jungen und Mädchen aus armen Familien wird dort nicht am Gewinn von Titeln gemessen, sondern an ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Bei TROY können die jungen Athleten Musik machen, sich künstlerisch betätigen, handwerkliche Fähigkeiten entwickeln und sich für eine gesunde Umwelt engagieren. Am Beispiel der sportlichen Aktivitäten erklären ALIT-Mitarbeiter Eltern und Lehrern, welche Bedeutung die ganzheitliche Förderung für die Gesamtentwicklung der Kinder hat. Gleichzeitig beziehen sie die Eltern in die Vereinsaktivitäten mit ein und beraten sie zu den Themen Kinderbetreuung und Erziehung. Gemeinsam mit den Eltern entwickeln sie Ideen, um die wirtschaftliche Situation der Familien zu verbessern.

Mit Hilfe des Kindermissionswerks baute die ALIT-Stiftung auf Flores in drei Gemeinden so genannte „Safe Play Areas“, betreute und sichere Kindertreffpunkte. In den Kinderzentren aus Bambus treffen sich regelmäßig rund 150 Jungen und Mädchen unter 15 Jahren. Hier können sie ihre Hausaufgaben machen, eine Bibliothek nutzen, spielen und basteln. Betreut werden die Kinder von Freiwilligen aus der Gemeinde, die zu den Themen Kinderrechte, Kindererziehung und Erste Hilfe geschult wurden.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Familien, Schulen und Gemeinden haben das Kinderschutzprogramm der ALIT-Stiftung sehr gut angenommen. Eltern berichten, dass sich das Verhalten ihrer Kinder in vielen Bereichen zum Positiven geändert hat. Sie helfen im Haushalt mit und streiten sich nicht mehr so oft

mit ihren Eltern, die ihrerseits ihre Kinder kaum noch oder gar nicht mehr schlagen. Auch die Schulleistungen vieler Kinder haben sich verbessert. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass körperliche Bestrafungen durch Lehrer abgenommen haben. Die Mädchen und Jungen haben gelernt, ihre Meinung frei zu äußern, Probleme zu benennen und Gefahren abzuwehren. Gleichzeitig bedarf es noch intensiver Bewusstseinsarbeit, um die indonesische Gesellschaft für Kinderrechte zu sensibilisieren. Noch immer sind körperliche Züchtigungen in der Kultur verwurzelt, und die hergebrachte Definition von Gewalt ist eine ganz andere als etwa in Deutschland. Die ALIT-Stiftung hat erste wichtige Schutzräume für Kinder und Jugendliche geschaffen, doch es bedarf noch vieler ähnlicher Programme, um indonesische Schulen und Familien dauerhaft zu friedlichen Orten zu machen.

DIE KINDER
HABEN GELERNT,
IHRE MEINUNG
FREI ZU ÄUSSERN,
PROBLEME ZU
BENENNEN UND
GEFAHREN
ABZUWEHREN.



Bei der ALIT-Stiftung lernen Kindern spielerisch, welche Rechte sie haben und wie sie sich schützen können.

Trost und Zuwendung erfahren Kinder und Jugendliche im Sternsinger-Projekt im bosnischen Tuzla.

Mittel- und Osteuropa

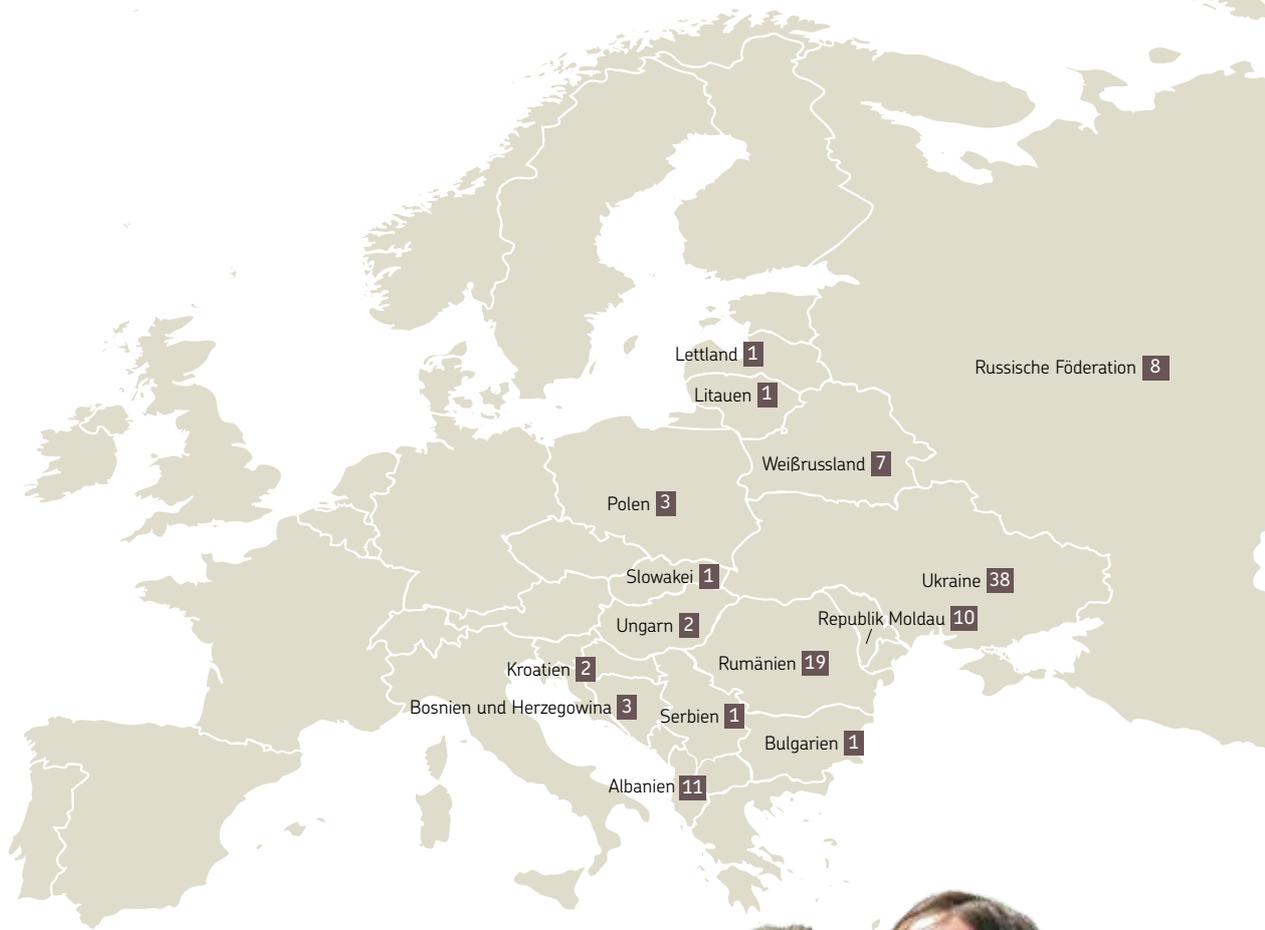
Rehabilitation und Inklusion von Kindern mit Behinderung standen im Jahr 2018 im Fokus der Projektarbeit in Mittel- und Osteuropa.

Der Wunsch nach Arbeit und Wohlstand brachte auch im Jahr 2018 viele Menschen aus Ost- und Südosteuropa dazu, nach Westeuropa auszuwandern. Seit Jahren schrumpft die Bevölkerung in einigen osteuropäischen Ländern deshalb erheblich, etwa in der Republik Moldau, in Bulgarien und Rumänien. Zwar wiesen zahlreiche Länder in Mittel- und Osteuropa ein bemerkenswertes Wirtschaftswachstum auf, doch profitierten weite Bevölkerungsgruppen davon kaum oder gar nicht. Vor allem in ländlichen Regionen ist die Armut weiterhin groß. Darunter leiden vor allem die Kinder.

Mädchen und Jungen mit einer Behinderung sind besonders bedürftig – gerade in abgelegenen Gegenden gibt es jedoch kaum angemessene Fördermöglichkeiten. Auch Eltern und Geschwister leiden unter den mangelnden staatlichen Hilfsangeboten. Daher förderte das Kindermissionswerk im Jahr 2018 verstärkt Projekte, die Kindern mit Behinderung zugutekommen. In Weißrussland zum Beispiel haben Projektpartner im Jahr 2018 mit dem Bau eines integrativen Bildungs- und Therapiezentrums begonnen zu errichten. In der Ukraine förderte das Kindermissionswerk ein Sozialzentrum für behinderte Kinder. In mehreren osteuropäischen Ländern wurden Ferienfreizeiten für Kinder mit Behinderung und ihre Geschwister

ermöglicht. In Rumänien unterstützte das Kindermissionswerk die Ausstattung eines Rehabilitationszentrums. Die Projektpartner des Kindermissionswerks setzen sich besonders für Kinder ein, die in schwierigen sozialen Verhältnissen leben: die ohne elterliche Fürsorge aufwachsen, aus zerrütteten Familien stammen oder zu den an den Rand gedrängten sozialen Gruppen wie den Roma gehören.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Region war die Jugendarbeit. Hier sorgten Projektpartner vor allem dafür, dass Jugendliche sich untereinander organisieren, Jüngeren in der Freizeit als „Paten“ zur Seite stehen und gemeinsam soziale Projekte umsetzen – wie etwa ein Besuchsprogramm für alleinstehende und hilfsbedürftige Senioren.

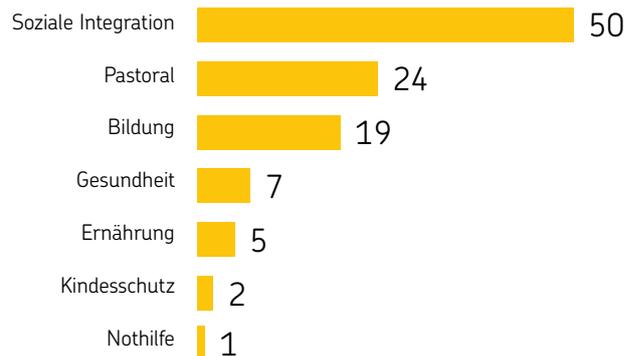


Geförderte Projekte im Jahr 2018

Land	Projekte	Fördersumme in €
Albanien	11	114.580,59
Bosnien und Herzegowina	3	102.000,00
Bulgarien	1	7.300,00
Kroatien	2	16.670,00
Lettland	1	10.000,00
Litauen	1	3.300,00
Moldau	10	218.150,00
Polen	3	26.260,00
Rumänien	19	593.942,66
Russische Föderation	8	393.830,16
Serbien	1	12.100,00
Slowakei	1	9.552,32
Ukraine	38	1.184.138,43
Ungarn	2	26.000,00
Weißrussland	7	86.100,00
Mittel- & Osteuropa insgesamt	108	2.803.924,16 €

Die Hilfe kommt an:

108 Projekte wurden in Mittel- und Osteuropa im Jahr 2018 gefördert, die Hilfe verteilte sich dabei auf folgende Förderbereiche:



Projekt

→ BOSNIEN UND HERZEGOWINA

*
Sarajevo

Hilfe für Kinder ohne elterliche Fürsorge



Die Projektpartner schenken Kindern aus Waisenheimen die liebevolle Aufmerksamkeit, die sie brauchen.

Bosnien und Herzegowina

Hauptstadt: **Sarajevo**

HDI: **0,468** (Platz 77 von 188)

Altersstruktur: **0–14 Jahre: 13,2%**,
15–24: 11,3% (Gesamtbevölkerung)

Anzahl Projekte: **3**

Fördersumme (gesamt): **102.000 €**



Länderreferentin:

Martina Schindler
schindler@sternsinger.de

Zielgruppe, Projektpartner

Nach Schätzungen wachsen bis zu 4.000 Kinder und Jugendliche in Bosnien ohne oder nur mit eingeschränkter elterlicher Fürsorge auf; etwa ein Viertel von ihnen ist in staatlichen Heimen untergebracht. Die Mädchen und Jungen haben oft Schlimmes erlebt: von Vernachlässigung und Überforderung angesichts der Sorgen und Konflikte in Herkunfts- oder Pflegefamilien bis hin zu Missbrauch und Gewalt. In den staatlichen Heimen fehlt oftmals geschultes Personal, das die Kinder und Jugendlichen ihren Bedürfnissen entsprechend betreuen und ihre Entwicklung fördern könnte. Deshalb ist das im Jahr 2007 gegründete erzbischöfliche Jugendzentrum „Johannes Paul II“ in der Hauptstadt Sarajevo eine wichtige Anlaufstelle. Das Zentrum wird vom Kindermissionswerk unterstützt und bietet ein Bildungs- und Förderprogramm für Mädchen und Jungen aus acht staatlichen Heimen der Hauptstadt.

Projektziel und Umsetzung

Ziel der Arbeit des Zentrums unter Leitung des Pfarrers Dr. Simo Marsic ist es, die Kinder und Jugendliche durch Freizeit- und Bildungsaktivitäten in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern sowie ihr Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Im Jugendzentrum sollen sie sich geboren und angenommen fühlen und Ansprechpartner finden, an die sie sich vertrauensvoll wenden können. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden arbeiten die Kinder und Jugendlichen in sozialen, ökologischen, kreativen und medialen Projekten. In Workshops lernen sie, das Internet und soziale Medien verantwortungsvoll zu nutzen. In Gruppentreffen haben die jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Gewalterfahrungen aufzuarbeiten, Aggressionen und Stress abzubauen und friedlich zu kommunizieren. Auch Aufklärung über Drogenmissbrauch und Prävention stehen auf dem Programm. In den Sommerferien fahren 150 Kinder und Jugendliche, die sonst keinen Urlaub machen könnten, gemeinsam ins Sommerlager. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung von

Ausgangssituation

Obwohl der Krieg in Bosnien und Herzegowina seit 1995 beendet ist, gibt es bis heute Spannungen zwischen den drei Volksgruppen der Bosniaken (größtenteils Muslime), Kroaten (größtenteils Katholiken) und Serben (größtenteils Orthodoxe). Seit dem Friedensabkommen von Dayton bilden die Föderation Bosnien und Herzegowina und die Republik Srpska einen stark dezentralisierten, föderalen Staat. Noch immer leiden viele Menschen an den Folgen des Krieges. Zu den physischen und psychischen Belastungen der Bosnier kommen wirtschaftliche Schwierigkeiten: Im Krieg wurden viele Betriebe und Industrieanlagen zerstört. Die Volkswirtschaft erholt sich nur langsam und zählt weiterhin zu den schwächsten Europas, was auch an den komplizierten Verwaltungsstrukturen Bosnien und Herzegowinas liegt. Die Arbeitslosigkeit ist sehr hoch, unter Jugendlichen liegt sie bei etwa 60 Prozent. Armut und mangelnde staatliche Unterstützung erhöhen den Druck auf die Familien; viele brechen auseinander. Die Leidtragenden sind vor allem Kinder.

Jugendleitern. Langfristiges Ziel ist es, ein Freiwilligen-Netzwerk im ganzen Erzbistum Sarajevo aufzubauen, um die Jugendarbeit und die gegenseitige Hilfe zu stärken.

Schwierigkeiten, Erfolge und Wirkung

Kinder und Jugendliche, die Gewalt und Missbrauch erleiden mussten, sind tief verletzt. Einigen fällt es schwer, sich zunächst unbekanntem Menschen gegenüber zu öffnen, Vertrauen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen. Auch aggressives Verhalten und Unbeständigkeit hindern manche Kinder und Jugendliche vor allem in der Anfangsphase daran, sich in die Gruppen zu integrieren und an Workshops teilzunehmen. Doch den Fachleuten des Zentrums und den Mädchen und Jungen, die schon

länger an den Programmen teilnehmen, gelingt es meist, das Vertrauen der Neuankömmlinge zu gewinnen. So finden die Kinder und Jugendlichen zu neuem Selbstvertrauen und lernen, sich zu öffnen und friedlich und konstruktiv miteinander umzugehen. „Dadurch kommen sie sich auch gegenseitig näher und knüpfen neue Freundschaften“, berichtet Pfarrer Dr. Simo Marsic. „Die gegenseitige Unterstützung ist groß!“

IN DEN KINDER-
UND JUGEND-
ZENTREN
KOMMEN AUCH
SPIEL, SPORT
UND SPASS
NICHT ZU KURZ.



In den Zentren der Erzdiözese Sarajevo können die Kinder unbeschwert spielen.

Evaluierungen und Wirkung von Projekten

Im Jahr 2018 stieg die Zahl vom Kindermissionswerk initiierten Evaluierungen weiter an. Das Anwendungsspektrum wurde regional und thematisch ausgeweitet. Im Fokus standen vor allem Untersuchungen, die helfen, neue Projekte auf einen guten Weg zu bringen, und Evaluierungen, die laufende Projekte beratend und prüfend begleiten. Ziel ist es, besser über die Projektförderung zu entscheiden und den Projekterfolg sicherzustellen.

Evaluierungen von Projekten werden einerseits genutzt, um Entscheidungen bezüglich einer weiteren Förderung zu stützen. Andererseits helfen sie, inhaltliche Verbesserungsmöglichkeiten zu entdecken und gemeinsam mit dem Partner zu lernen, wie sich ein Projekt noch wirkungsvoller gestalten lässt. Die Evaluierungen erfolgen dabei meist entlang der OECD/DAC-Kriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit), die je nach Gegebenheiten um weitere Themen und Fragestellungen erweitert werden.

Beispielhaft stellen wir hier eine Evaluation aus dem Jahr 2018 vor. In einem Projekt für Kinder mit Behinderungen in Pakistan, das seit 2007 vom Kindermissionswerk unterstützt wird, sollte diesen Fragestellungen nachgegangen werden. Reisen in die Region sind schwierig; sprachliche und kulturelle Hürden erschweren zudem eine gute Beurteilung des Projekts und seiner Entwicklung aus der Ferne. Dabei ist die Unterstützung von Kindern mit Behinderung gerade in Pakistan von entscheidender Bedeutung: Die staatliche Finanzierung des Gesundheitssystems liegt dort mit etwa 2,7 Prozent deutlich unter den von der WHO geforderten 6 Prozent

des Bruttonationaleinkommens. Entsprechend hoch ist die finanzielle Belastung von Familien mit behinderten Kindern. Die Gesundheitsversorgung dieser Bevölkerungsgruppe ist desolat. In ländlichen Regionen haben die betroffenen Menschen so gut wie keinen Zugang zu unterstützenden Angeboten. Die Evaluation sollte prüfen, inwieweit der Projektpartner unter den gegebenen Schwierigkeiten im politischen Kontext Pakistans gut und wirksam arbeitet und ob es eventuell neuer inhaltlicher Impulse bedarf.

Umeed Gah, „Ein Platz für Hoffnung,“ ist ein Projekt der pakistanischen Diözese Multan. Es wurde im Jahr 1992 auf Initiative des damaligen Bischofs durch die „Little Sisters of Jesus“ gegründet. Umeed Gah betreibt ein Tageszentrum für Kinder mit Behinderungen bis zum Alter von 18 Jahren. Viele Kinder sind in sehr schlechter Verfassung, wenn sie erstmals in das Zentrum kommen. Da es nur wenig Förderangebote für die Kinder und kaum Unterstützung für die Eltern gibt, ist der erste Schritt bei Umeed Gah oft, dass die Kinder einfach lernen, zu sitzen, zu stehen und Verrichtungen des täglichen Lebens selbst durchzuführen. Im Gespräch mit Eltern, Therapeuten,

Lehrern und Betreuern werden Therapiepläne für die Kinder erarbeitet. Diese werden halbjährlich überprüft und angepasst. Besonderen Wert legt Umeed Gah auf die Einbeziehung der Eltern. Sie nehmen regelmäßig an den Therapieterminen teil und erhalten so eine Anleitung, wie sie ihre Kinder zuhause gut versorgen können. Dort werden sie durch Hausbesuche weiter unterstützt. Ein wesentlicher Effekt der engen Einbeziehung der Eltern ist, dass diese ein besseres Verständnis für ihre Kinder entwickeln und sie im häuslichen Umfeld besser einbeziehen. Dadurch wächst die Akzeptanz der behinderten Kinder auch in der weiteren Gesellschaft.

Die Evaluation machte deutlich, wie dringend Kinder mit Behinderungen Unterstützung brauchen und wie sehr Eltern und Kinder die Arbeit von Umeed Gah schätzen und ihrerseits fördern. Die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Eltern und Kinder und die lange Warteliste des Projekts sowie die Fortschritte der Kinder und Eltern in der Gestaltung des täglichen Lebens unterstreichen dessen hohe Relevanz. Im Hinblick auf die Effektivität des Projektes konnte auf die individuellen Fortschritte der Kinder verwiesen werden. Die Evaluation hat

gezeigt, dass eine bessere Ausstattung und die Erweiterung der physiotherapeutischen Abteilung die Ergebnisse der Arbeit weiter verbessern und die Warteliste reduzieren könnte. Eine Wirkung über die Grenzen der Familien hinaus in die Gesellschaft hinein ist – auch bedingt durch die politische und gesellschaftliche Situation – kaum nachzuweisen, allerdings ist diese im Projektdesign auch nicht prioritär. Die finanzielle Situation der Träger vor Ort ist schwierig, da muslimische Pakistanis nicht an christliche Einrichtungen spenden dürfen und staatliche Subventionen fehlen. Eine finanzielle Unabhängigkeit von ausländischen Gebern ist daher nicht zu erwarten, wenngleich die Evaluierung auch Anregungen zur Erschließung lokaler Mittel erbrachte (Nachhaltigkeit).

Die Evaluierung konnte sowohl dem Projektpartner wie auch dem Kindermissionswerk Handlungsoptionen aufzeigen, um die Wirkung des Projekts in der folgenden Finanzierungsphase weiter zu verbessern. Die Empfehlungen zielten auf therapeutische Aspekte, auf eine räumliche Erweiterung und auf eine bessere Sichtbarkeit des Projekts in der Gesellschaft. Zugleich wurde deutlich, dass vor Ort schon die einfachsten Unterstützungsmaßnahmen für Kinder mit Behinderung fehlen. Das gemeinsame Projektverständnis konnte durch die Evaluierung weiterentwickelt und Grundlagen für die Erarbeitung des anstehenden Projektantrages konnten erarbeitet werden. So hat die Evaluierung geholfen, das Ziel und die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel zu bestätigen. Zugleich hat sie das Verständnis dafür geschärft, welche Förderung im gegebenen Kontext wirklich dazu beiträgt, dass Kinder mit Behinderung und ihre Familien ein Leben in Würde führen können.

Mehr zum Thema Evaluierungen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.sternsinger.de

Warum Kontrolle wichtig ist

Die Stabsstelle Controlling & Compliance

Warum braucht der Auslandsbereich des Kindermissionswerks eine Stabsstelle „Controlling & Compliance“?

Mit Mitteln in Höhe von etwa 70 Millionen Euro fördert das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ jährlich Projekte in mehr als 100 Ländern. Deshalb muss die Qualität im Umgang mit den uns anvertrauten Spenden sichergestellt werden. Als Hilfswerk ist das Kindermissionswerk nicht nur gesetzlich dazu verpflichtet, alle Mittel sinnvoll und effizient einzusetzen, sondern auch den Spendern gegenüber verantwortlich für den wirksamen Einsatz der anvertrauten Gelder und die transparente Mittelverwendung. In den Projektländern gibt es viele Risikofaktoren für eine effiziente Mittelverwendung – meist sind es die gleichen, die auch Armut und Not zur Folge haben. So fehlt es zum Beispiel an gut ausgebildetem Personal, besonders in der Verwaltung. Schwach entwickelte Rechtsstaatlichkeit und Armut begünstigen Korruption im Alltag. All das betrifft auch die Arbeit unserer Projektpartner. Ihr Engagement wird durch die Arbeit der Stabsstelle Controlling & Compliance gestützt und abgesichert.

Welche Aufgaben hat die Stabsstelle Controlling & Compliance konkret?

Die Qualitätssicherung ist Teil der täglichen Arbeit der Länderreferenten im Kindermissionswerk. Zugleich bringen Fachreferenten für die Bereiche Bau, Gesundheit, Soziales und Bildung wichtiges Know-how in die Begleitung der Projekte ein. Kommt jedoch der Verdacht auf, dass Fördermittel nicht so verwendet werden, wie es mit dem Partner vereinbart ist, oder dass Kinder in Projekten nicht gut behandelt werden, kommt die Stabsstelle Controlling & Compliance ins Spiel. Stehen solche Verdachtsmomente im Raum, ist es Aufgabe der Stabsstelle, die Fakten zu dokumentieren und den Sachverhalt so weit wie möglich zu klären. Bestätigt sich ein Verdacht, berät die Stabsstelle den Vorstand des Kindermissionswerks. Gemeinsam mit den Projektpartnern werden Lösungsansätze für die Problemsituation entwickelt. In den meisten Fällen führt dieses Vorgehen zu guten Ergebnissen. Nur wenn sich kein gemeinsamer Weg finden lässt, kommt es als letztes Mittel zu einer Rückforderung, damit die Spendengelder für die Förderung anderer Projekte verwendet werden können. Ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung besteht darin, die häufigsten Risiken zu analysieren und entsprechende Präventionsmaßnahmen für die tägliche Arbeit zu entwickeln. Basierend auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre hat das Kindermissionswerk neue Richtlinien für Förderanträge entwickelt. So wird künftig stärker nach den Management- und Finanzverwaltungskompetenzen der Partner gefragt. Wenn sich zeigt, dass die fachliche Arbeit mit den Kindern gut läuft, aber Buchhaltung und interne Kontrollsysteme noch nicht ausgereift sind, fördert das Kindermissionswerk auch Schulungen der Partner.

JEDER KANN ST. MARTIN SEIN!



Was bedeutet es, wenn Martin seinen Mantel mit dem Bettler teilt, und was kann uns diese Geschichte heute sagen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Martinsmaterialien 2018. Unter der Überschrift „Teilen ist keine halbe Sache“ wurde deutlich: Teilen bei Sankt Martin bedeutet nicht, mathematisch zu halbieren, sondern zu geben, was man kann.

Fast hätte Tim seinen Anorak mit der Schere zerschnitten, aber in der Vorlesegeschichte kommt dann doch alles ganz anders. Tim überlegt noch mal gemeinsam mit Lena und der Erzieherin Manuela, ob der heilige Martin das mit dem Teilen auch so gemeint hat.

Neben der Vorlesegeschichte gab es im Martinsmaterial 2018 eine Anleitung zum Basteln bunter Martinslaternen, Lieder, Bausteine für einen Kindergottesdienst und viele Anregungen, um Kindern im Kindergartenalter dem Gedanken des Teilens in der Nachfolge des heiligen Martins zu vermitteln.

Wildgans Auguste flog nach Peru

Die Gans Auguste war wieder als Botschafterin des heiligen Martin unterwegs. In einer Fotogeschichte erzählt sie von ihrer Reise nach Peru. Dort hat sie Kinder mit Behinderung getroffen, deren Alltag oft schwierig ist. Kindgerecht vermittelt Auguste das Thema der Aktion Dreikönigssingen 2019 und versucht, Mädchen und Jungen in Deutschland für das Teilen mit Gleichaltrigen auf der ganzen Welt zu motivieren.

Broschüre zu
Sankt Martin



Jedes Jahr im September stehen die aktuellen Martinsmaterialien des Kindermissionswerks mit vielen Ideen zur Gestaltung des Martinsfestes zum Bestellen bereit. Sie richten sich an Erzieherinnen und Erzieher in der Kita, Grundschulpädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarrgemeinden und sollen zeigen, dass das Martinsfest mehr als ein Lichterfest ist. Der heilige Martin ist ein Vorbild für Werte wie Solidarität und Nächstenliebe, die auch für Nichtchristen Anknüpfungspunkte bieten.

Weitere Informationen:

www.sternsinger.de/martin



Die Aktion „Meins wird Deins“ ist fester Bestandteil der Materialien und zeigt: Kleidung teilen wie Sankt Martin geht auch heute noch.

Weltmissionstag 2018/2019

Kinder helfen Kindern – gemeinsam viel bewirken!

Seit mehr als 60 Jahren lädt der Papst Kinder in der Adventszeit dazu ein, mit Gleichaltrigen zu teilen. Beim Weltmissionstag informieren sich Mädchen und Jungen in rund 100 Ländern weltweit über die Situation von Kindern in Not und geben etwas von ihrem eigenen Geld ab, um ihnen zu helfen.

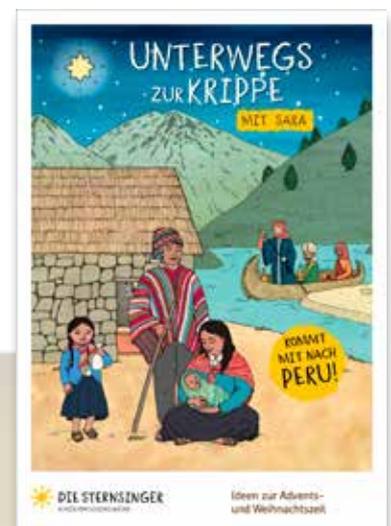
Beim Weltmissionstag 2018 / 2019 stand Peru im Fokus. Die Krippenszene auf dem Spendenkästchen für die Gaben der Kinder zeigte die Geburt Jesu in einem peruanischen Bergdorf. Erstmals gab es die Krippe auch als großen Aufsteller für die Kirche oder das Foyer der Kita. Im Begleitheft erwartete die Kinder eine Vorlesegeschichte in vier Teilen, in der sich die

achtjährige Sara auf eine spannende Reise begibt. So konnte zu jedem Advent ein Teil der Geschichte vorgelesen werden.

Aus den vielen kleinen Gaben der Kinder wurde eine große Hilfe: Im vergangenen Jahr spendeten Kinder beim Weltmissionstag 1.551.073,63 Euro. Mit dem gesammelten Geld unterstützt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Verbund mit mehr als 120 Kindermissionswerken weltweit Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika.

Broschüre zum
Weltmissionstag
der Kinder 2018/2019

Große Aufstellkrippe
zum Weltmissionstag
der Kinder 2018/19





Von Kindern für Kinder

Junge Reporter berichten vom Sternsingen

Auch im Jahr 2018 waren Kinderreporter für das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ im Einsatz. Als Sternsinger-Reporter berichteten sie über Themen und Veranstaltungen rund ums Sternsingen. Ein wichtiges Ziel unserer Bildungsarbeit ist es dabei, den Meinungen und Interessen der Kinder Raum zu geben und ihr aktives Mitwirken zu fördern.



Die Videos der Sternsinger-Reporter finden Sie auf unserer Internetseite: sternsinger.de/kinder/videos





← Bei spannenden Anlässen sind die Sternsinger-Reporter zur Stelle: Alma (9), Till (8) und Nia (10), berichteten vom Katholikentag in Münster.

Auch beim Empfang des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Budenben-der waren Sternsinger-Reporter dabei.

Den Bundespräsidenten interviewen, von einer Großveranstaltung berichten oder dem Papst die Hand schütteln? All das konnten Sternsinger-Reporter im Jahr 2018 erleben und dabei ganz nebenbei erste Erfahrungen mit Kamera, Mikrofon und Interviewtechniken sammeln. Insgesamt 16 Jungen und Mädchen zwischen acht und 13 Jahren waren 2018 als Sternsinger-Reporter im Einsatz. Ihre Beiträge wurden im Sternsinger-Magazin sowie auf der Internetseite und in den Social-Media-Kanälen des Kindermissionswerks veröffentlicht. Lena Kretschmann leitet das Online-Team des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ und hat die Sternsinger-Reporter in Berlin und Trier begleitet. Im Interview berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Warum sind Kinderreporter für die Sternsinger im Einsatz? Wir wollen nicht nur über die Sternsinger berichten, sondern auch mit ihnen. Es ist uns wichtig, mit Kindern in direktem Kontakt zu stehen und ihre Fragen, Ideen und Meinungen ernst zu nehmen. Die Sternsinger-Reporter wirken aktiv an der Berichterstattung mit und haben oft tolle Ideen für die Beiträge. Bei Interviews stellen sie zum Beispiel Fragen, auf die ein Erwachsener so gar nicht kommen würde oder die ein Interviewpartner in der Tat nur einem Kind beantwortet.

Wie werden die Kinder eingebunden? Sie arbeiten immer mit einem Team aus erfahrenen Journalisten

aus dem Kindermissionswerk zusammen, das ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir erklären den Kindern den Umgang mit Mikrofon und Kamera, üben Interviews und überlegen gemeinsam, wie eine Berichterstattung aussehen kann. Wenn es die Zeit zulässt, binden wir die Sternsinger-Reporter auch nach ihrem Einsatz in die Aufarbeitung des Materials ein.

Was ist gut gelungen, und wo sind Sie auf Schwierigkeiten gestoßen? Alle Reporterkinder waren begeistert und haben uns zurückgemeldet, dass es ein tolles Erlebnis war. Für uns ist die Teilhabe von Kindern ein wichtiges Ziel. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, auch in unserer Medienarbeit partizipative Ansätze zu verfolgen. Dabei achten wir darauf, die Kinder nicht zu überfordern und ihnen zugleich genügend Freiheit in der Mitgestaltung zu geben. Manchmal hatten wir nicht genug Zeit für eine gemeinsame Aufbereitung und Nachbereitung. Hier wollen wir in Zukunft noch besser werden.

Das heißt, es werden auch weiterhin Sternsinger-Reporter zum Einsatz kommen?

Ja, auf unsere Sternsinger-Reporter möchten wir nicht mehr verzichten. Wir überlegen, wie wir die Zusammenarbeit noch intensiver gestalten können. Vorstellbar ist auch, eine Kinderredaktion oder einen Kinderbeirat zu gründen. So könnten wir uns auch längerfristig und regelmäßiger treffen. Wir befinden uns hier in einem Lernprozess. Wir freuen uns daher besonders, dass sich bereits Kinder bei uns gemeldet haben, die nächstes Jahr gerne als Sternsinger-Reporter dabei sein möchten.



Alles im Kasten? Online-Redakteurin Lena Kretschmann vom Kindermissionswerk mit den Sternsinger-Reportern beim Sichten der Fotos.

Freiwilligendienst

Im Rahmen des „weltwärts“-Programms entsendet das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ seit 2009 in Zusammenarbeit mit missio Aachen junge Menschen zu Projektpartnern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Freiwillige Sonja Klafke berichtet von ihren Erfahrungen in einem Sternsinger-Projekt im kambodschanischen Battambang.



„HIER WIRD JEDE
NOCH SO KLEINE TAT
UND GESTE SEHR
WERTGESCHÄTZT.“



Du bist für ein Jahr in Kambodscha, um dich für Kinder einzusetzen.

Warum hast du dich für diesen Schritt entschieden?

Seit mittlerweile über zehn Jahren bin ich in unserer Heimatgemeinde als Sternsingerin aktiv und habe jedes Jahr die Filme über die Beispielländer und die dortigen Projekte angesehen sowie die Materialien studiert. Als dann die Planung für die Zeit nach dem Abi anstand, ist in mir die Idee gewachsen, selbst in ein Entwicklungsland zu reisen, um dort auch vor Ort zu helfen und die Menschen und deren Leben kennenlernen zu können. Da ich selbst schon mehrere Jahre in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit aktiv war, was mir viel Spaß macht, wollte ich diese gesammelte Erfahrung nutzen und mit dem Freiwilligendienst weiter ausbauen.

Was sind die wichtigsten Erfahrungen, die du in deinem Freiwilligendienst gemacht hast?

Ich habe besonders durch die intensive Arbeit mit den Kindern gelernt, dass es dabei nicht auf das Erbringen einer perfekten Leistung ankommt, sondern dass hier jede noch so kleine Tat und Geste sehr wertgeschätzt wird. Hilfsbereitschaft wird in Kambodscha sehr groß geschrieben. Außerdem habe ich gelernt, wie wichtig es ist, meine westlichen Vorstellungen und mein Verhalten immer wieder kritisch zu hinterfragen und somit offen, tolerant und vor allem gespannt auf die für mich neue Kultur und Lebensweise zu sein. Dadurch konnte ich viele unvergessliche Erfahrungen und Momente sammeln, die mir sonst vermutlich verwehrt geblieben wären.

Wie sieht ein typischer Tag im Projekt für dich aus?

Mein Tag im Projekt beginnt um acht Uhr im Büro. Dort haben wir einen Wochenplan, der für jeden Tag Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen festlegt. Die meisten Kinder gehen vormittags zur Schule. So nutze ich diese Zeit, um die vorgesehenen Aktivitäten zu planen und vorzubereiten. Dazu gehören Bastelnachmittage, Musik- und Tanznachmittage, Einzelsitzungen mit einer Ergotherapeutin und Filmnachmittage. Einmal pro Woche gebe ich Englischunterricht. Je nach Bedarf helfe ich Kollegen, zum Beispiel, wenn es Probleme mit dem Computer gibt oder Unsicherheiten im Englischen. Ab etwa neun Uhr spiele ich mit den Kindern, die erst nachmittags zur Schule gehen und betreue die Aktivitäten

der Kinder. Nach meiner Mittagspause kehre ich wieder zu meiner Arbeit mit den Kindern zurück und leite je nach Wochentag die jeweilige Aktion an. Um 17 Uhr endet offiziell mein Tag, allerdings wird es öfter auch mal später, bis ich bei den Mädchen die Haare nach dem Duschen geflochten habe und alle Bastelarbeiten fertig sind.

Was sind die größten Herausforderungen in deinem Alltag im Projekt?

Nach wie vor ist meine größte Herausforderung die Sprachbarriere. Die Kinder im Projekt sowie viele meiner Kollegen sprechen wenig bis gar kein Englisch,

Plastikproblem vor Ort und die teils menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen in Fabriken, von denen mir hier berichtet wurde, haben mich darüber hinaus ange-regt, ein besonderes Augenmerk auf Nachhaltigkeit zu legen. Ich möchte ver-suchen, mir meine Entscheidungen, mein Verhalten und die damit verbundenen Auswirkungen bewusster zu machen.



daher bin ich auf meine Kenntnis der Landessprache Khmer angewiesen. Ich kann mittlerweile selbstbewusst sagen, dass ich Khmer spreche, allerdings kommt es doch noch häufig zu neuen, unerwarteten Situationen, in denen mir das passende Vokabular fehlt und ich mit meinem vorhandenen Wissen einfach nicht weiterkomme.

Welche Ideen oder Anregungen nimmst du aus Kambodscha mit nach Deutschland?

Ich habe hier viele Leute getroffen, die auch ohne den materiellen Überfluss unserer westlichen Gesellschaft glücklich sind. Daher werde ich mir auch in Zukunft mehr Gedanken über mein Konsumverhalten machen und dieses dementsprechend anpassen. Das massive

Das Kindermissionswerk entsendet seit dem Jahr 2009 Freiwillige, seit 2012 gemeinsam mit missio Aachen. Ein Jahr lang leben und arbeiten die jungen Frauen und Männer in Partnerprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika mit: in Zentren für Flüchtlings-, Straßen- und Waisenkinder, für Kinder mit Behinderung oder in Wohnheimen für benachteiligte Mädchen und Jungen. Sie helfen bei den Hausaufgaben, begleiten Kinder und Jugendliche im Alltag und werden von den Projektpartnern als wichtige Unterstützung wahrgenommen. Nach ihrer Rückkehr berichten viele Freiwillige bei Veranstaltungen von ihren Erfahrungen und unterstützen andere bei der Vorbereitung. Der Freiwilligendienst ist ein Bildungsprogramm für entwicklungspolitisches und weltkirchliches Lernen und trägt das „Gütezeichen Internationaler Freiwilligendienst – Outgoing“. Er wurde einer umfangreichen Qualitätsprüfung unterzogen, bei der unter anderem die Zusammenarbeit zwischen der Entsende- und der Aufnahmeorganisation, die Auswahl und Begleitung der Freiwilligen, das Krisen- und Notfallmanagement sowie die Finanzierung und die Öffentlichkeitsarbeit geprüft wurden.



Infos und Online-Bewerbung: www.mein-eine-welt-jahr.de
Freiwilligen-Blog: blog.sternsinger.de

Nachhaltig helfen

DIE STERNSINGER-STIFTUNG

Eine Stiftung unter dem Dach der Sternsinger-Stiftung zu errichten, ist auf vielfältige und unbürokratische Weise möglich. Bei einer Zustiftung fließt das Vermögen auf unbegrenzte Zeit in den Vermögensstock der Sternsinger-Stiftung. Eine Spende hilft zeitnah, wo die Not am größten ist oder in einem Wahlprojekt. Neben Geldzuwendungen entscheiden sich viele Förderer auch, ihre Immobilie oder andere Wertgegenstände an die Sternsinger-Stiftung zu geben.

Eine Schule für blinde Kinder

Aus dem Stiftungsfonds „Inge Breuer Stiftung“ wird die Schule für blinde Kinder in Shashemane, Äthiopien, gefördert. Dass Kinder blind geboren werden oder während ihrer Kindheit erblinden, hat viele Ursachen, vor allem Krankheiten und mangelnde

medizinische Versorgung. Nur die wenigsten Kinder mit einer Behinderung werden jedoch angemessen gefördert und können unbeschwert aufwachsen. Deshalb legt die Schulleiterin Schwester Ashrita Mendes besonderen Wert auf die vielfältige Ausbildung der 96 Kinder. So lernen die sehbehinderten Mädchen und Jungen neben der Blindenschrift, wie sie sich besser orientieren und bewegen können. Auch Computerkurse gehören zur Ausbildung. In Sport-, Musik- und Theaterkursen können die jungen Menschen ihre Fähigkeiten entdecken und an Wettbewerben teilnehmen. Um den Kontakt zu Kindern ohne Sehbehinderung zu fördern, finden regelmäßig integrationsfördernde Aktivitäten statt. Ziel des Projekts ist die Selbständigkeit der Kinder. Sie sollen später auf eigenen Füßen stehen und ihren Lebensunterhalt verdienen können.

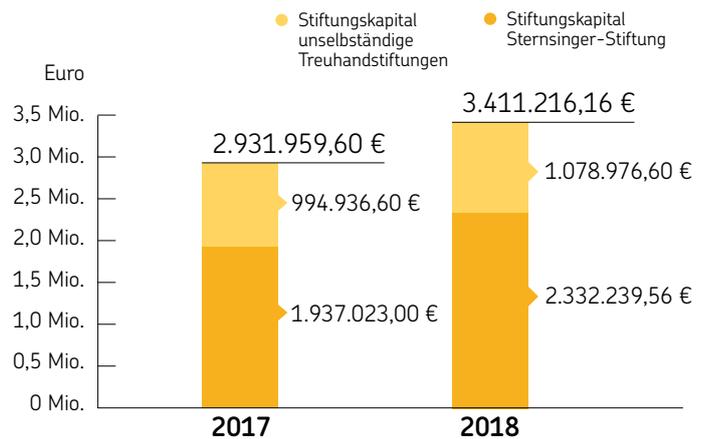


Mit der Unterstützung der „Inge Breuer Stiftung“ konnten zwölf Kinder im letzten Jahr erfolgreich und voller Stolz die Grundschule in Shashemane abschließen. Die Erträge aus dem Stiftungskapital und die gesammelten Spenden von Familie und Freundeskreis wurden der Schule vollständig zur Verfügung gestellt. Stifter Josef Breuer aus Bonn freut sich über den Erfolg des Projekts: „Ich bin sehr froh, dass ich mit der Inge Breuer Stiftung einen Weg gefunden habe, blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen durch Schule und Ausbildung einen Weg zu einem selbstbestimmten Leben in Würde zu ermöglichen. Das ist auch im Sinne meiner verstorbenen Frau. So wünsche ich der Blindenschule Shashemane weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit, den gewünschten Erfolg und gute Fortschritte bei den vielfältigen Tätigkeiten zur Entwicklung der Kinder. Es ist mir eine große Freude, dieses Projekt unterstützen zu dürfen.“

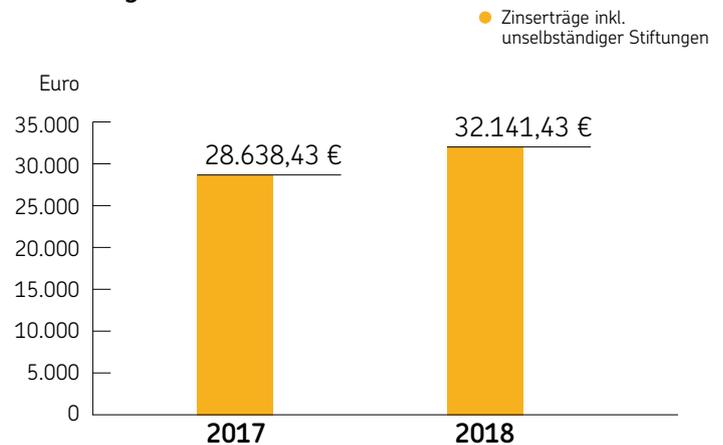
„IN MEINER KINDHEIT
BIN ICH SELBST ALS
STERNSINGER VON TÜR
ZU TÜR GEGANGEN.
MIT MEINER STIFTUNG
BIN ICH STERNSINGER
GEBLIEBEN.“

Josef Breuer

Stiftungskapital 2017 – 2018



Zinserträge 2017 – 2018



Die Sternsinger-Stiftung im Jahr 2018

Die Sternsinger-Stiftung verfügte zum 31.12.2018 über ein Stiftungskapital von 3.411.216,16 Euro. Dieses konnte durch Zustiftungen im Vergleich zum Vorjahr um 479.256,56 Euro gesteigert werden. Unter dem Dach der Sternsinger-Stiftung wurden im Jahr 2018 acht Stiftungsfonds und sechs Treuhandstiftungen verwaltet. Die Sternsinger-Stiftung legt das ihr übertragene Vermögen nach strengen ethischen und nachhaltigen Anlagerichtlinien möglichst gewinnbringend an. Die erwirtschafteten Erträge und Spenden fließen in die gemeinnützigen Hilfsprojekte des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. Im Jahr 2018 konnten 15 Projekte für Kinder und Jugendliche in Afrika, Asien und Lateinamerika mit insgesamt 55.665,13 Euro unterstützt werden.

Weitere Informationen:

www.sternsinger-stiftung.de

Jahresbericht 2018
der Sternsinger-Stiftung



Jahresabschluss des Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘ e.V.

Aufwands- und Ertragsrechnung

1. Januar bis
31. Dezember 2018

Jahresabschluss zum 31.12.2018

Der Jahresabschluss zum 31.12.2018 wurde entsprechend der Leitlinien und Ausführungsbestimmungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) unter Beachtung der für Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 238 bis 263 des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Rechnungslegung orientierte sich an den für Kapitalgesellschaften sowie bestimmte Personenhandels-gesellschaften geltenden Vorschriften der §§ 264 bis 335c HGB. Darüber hinaus wurden die Stellungnahmen des Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) zur „Rechnungslegung von Vereinen“ (IDW RS HFA 14) und zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spendensammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21) beachtet sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft. Die Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schleicher & Dr. jur. Robertz umfasste auch die Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätze-gesetz (HGrG) und beachtete daher auch die Prüfungsrichtlinie 2009 des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD).

Aufwands- und Ertragsrechnung

Die Gesamterträge im Jahr 2018 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 720 Tsd. Euro bzw. 0,9 Prozent auf 78,4 Millionen Euro.

Die Sternsingeraktion konnte ihren stetig wachsenden Trend der Vorjahre auch im Jahr 2018 fortsetzen. Sie verzeichnete einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um rund 2,3 Millionen

Ertrag	2018	2017
Spenden und ähnliche Erträge		
Aktion Dreikönigssingen	49.726.170,42 €	47.454.380,74 €
Weltmissionstag der Kinder	1.551.073,63 €	1.532.879,80 €
Projektpartnerschaften	21.358.224,21 €	21.665.471,46 €
Mitgliedsbeiträge	3.939,91 €	5.234,89 €
Kinderpatenschaften	1.114.058,11 €	1.152.833,09 €
Erbschaften	98.570,94 €	420.924,61 €
Zuwendungen der öffentlichen Hand	846.000,00 €	912.800,00 €
Sonstige zweckgebundene Spenden	227.614,30 €	208.725,04 €
Sonstige nicht zweckgebundene Spenden	1.680.605,26 €	2.140.131,27 €
Summe	76.606.256,78 €	75.493.380,90 €
davon Zuwendungen von Organisationen, Vereinen etc.	17.739.737,78 €	17.025.817,05 €
Verwaltungserträge		
Erbschaften (Vereinsvermögen)	480.838,73 €	629.956,44 €
Sonstiges	286.997,73 €	326.424,16 €
Summe	767.836,46 €	956.380,60 €
davon Zuwendungen der öffentlichen Hand	175.054,02 €	246.557,84 €
Vermögensverwaltung		
Sonstige betriebliche Erträge	183.920,72 €	171.184,46 €
Erträge aus Finanzanlagen	111.829,22 €	156.414,66 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	554.961,90 €	719.001,98 €
Summe	850.711,84 €	1.046.601,10 €
Steuerfreier Zweckbetrieb		
	27.441,73 €	24.895,57 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb		
	145.874,25 €	157.138,30 €
Entnahme aus Rücklagen	- €	- €
Summe	78.398.121,06 €	77.678.396,47 €

Euro bzw. 4,8 Prozent (Vorjahr 1,9 Prozent). Damit hat die Aktion im Berichtsjahr mit rund 49,7 Millionen Euro Spendenaufkommen einen absoluten Höchststand erreicht.

Die Projektpartnerschaften – als zweithöchste Einnahmequelle – sanken um rund 307 Tsd. Euro bzw. 1,4 Prozent. Der Grund für diese Veränderung liegt

vor allem in stichtagsbezogenen Verzerrungen aus dem Vorjahr. Auch stand in der Zusammenarbeit mit Stiftungen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ein geringeres Fördervolumen zur Verfügung.

Der Rückgang der Verwaltungserträge auf rund 768 Tsd. Euro wurde im Berichtsjahr vor allem durch einen

Aufwand	2018	2017
Projektförderung		
Afrika	22.462.208,64 €	23.759.723,16 €
Naher Osten	4.019.074,74 €	4.148.017,07 €
Asien	11.598.352,98 €	12.645.702,27 €
Ozeanien	177.681,03 €	189.814,85 €
Mittel- und Osteuropa	2.803.924,16 €	2.496.230,93 €
Lateinamerika	26.228.936,33 €	27.413.807,56 €
Internationale Projekte	444.787,58 €	574.993,14 €
Projektbegleitung	2.334.336,62 €	2.251.473,21 €
Projektrücklagen	-2.563.413,97 €	-6.939.292,00 €
Summe	67.505.888,11 €	66.540.470,19 €
Bildung		
Personalaufwand	1.519.344,22 €	1.231.423,01 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	2.046.070,03 €	2.073.257,71 €
Summe	3.565.414,25 €	3.304.680,72 €
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit		
Personalaufwand	1.364.911,17 €	1.632.209,13 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	792.549,36 €	732.736,74 €
Summe	2.157.460,53 €	2.364.945,87 €
Verwaltung		
Personalaufwendungen	2.833.426,36 €	2.817.970,04 €
Sach- und sonstige Aufwendungen	978.556,12 €	923.110,14 €
Summe	3.811.982,48 €	3.741.080,18 €
Vermögensverwaltung	182.754,02 €	414.183,24 €
Steuerfreier Zweckbetrieb	38.505,70 €	43.049,02 €
Steuerpflichtiger Geschäftsbetrieb	144.115,97 €	155.987,25 €
Einstellung in Rücklagen	992.000,00 €	1.114.000,00 €
Summe	78.398.121,06 €	77.678.396,47 €

geringeren Anteil an zweckungebundenen Erbschaften verursacht, die zum Bilanzstichtag dem Vereinsvermögen zugeführt werden.

Auf der Grundlage des Verwaltungsratsbeschlusses vom Mai 2017 wurden in einem festgelegten Umfang bis Ende 2018 die Vermögensklassen Aktien, Mikrofinanz und Immobilien aufgebaut.

Die anzulegenden Margen wurden unter Berücksichtigung des Ethikfilters des Kindermissionswerks hälftig auf zwei Banken verteilt. Insgesamt konnten die positiven Ergebnisse, die durch die Immobilien- und Mikrofinanzanlagen erzielt wurden, die Verluste aus den Aktienanlagen zum Stichtag 31.12.2018 nicht kompensieren, so dass die Gesamt-

erträge aus der Vermögensverwaltung gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken sind.

Für die unmittelbar satzungsgemäßen Zwecke wurden im Berichtsjahr insgesamt rund 73,6 Millionen Euro aufgewendet. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung von Projekten im Ausland, für deren Durchführung rund 67,7 Millionen Euro an Projektpartner abflossen. Weitere 2,3 Millionen wurden für die fachliche Begleitung und Prüfung dieser Projekte verwendet.

Darüber hinaus gehört die Bildungsarbeit in Deutschland zu den unmittelbar satzungsmäßigen Zwecken. Für die Erstellung und Produktion von Bildungsmaterial für Kinder im Vor- und Grundschulbereich sowie für Fachzeitschriften für Lehrer und Betreuer dieser Altersgruppe wurden rund 3,6 Millionen Euro aufgewendet.

Entsprechend der Abgabenordnung wurden rund eine Million Euro in die freien Rücklagen des Vereins überführt.

Bilanz

zum 31. Dezember 2018

Aktiva	2018	2017
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	13.784,00 €	4.449,00 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	2.693.014,06 €	1.931.170,06 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	163.622,00 €	185.304,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	469.130,00 €	313.066,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	- €	517.451,86 €
Summe	3.325.766,06 €	2.946.991,92 €
III. Finanzanlagen des Anlagevermögens		
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.720.302,53 €	5.291.555,32 €
6. Sonstige Finanzanlagen	1.452.859,74 €	1.447.859,74 €
Summe	7.173.162,27 €	6.739.415,06 €
Summe Anlagevermögen	10.512.712,33 €	9.690.855,98 €
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Sonstige Vorräte	95.255,93 €	53.603,98 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	47.602,24 €	63.196,45 €
2. Sonstige Vermögensgegenstände	530.765,24 €	413.165,01 €
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	63.277.120,89 €	66.485.130,65 €
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	17.503.600,38 €	16.528.142,57 €
Summe Umlaufvermögen	81.454.344,68 €	83.543.238,66 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	54.283,05 €	38.654,42 €
Summe	92.021.340,06 €	93.272.749,06 €

- Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bislang aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet. Die im Sachanlagevermögen dargestellten Grundstücke und Gebäude umfassen das Betriebsgebäude in Aachen sowie vermietetes Wohneigentum im Besitz des Vereins.
- Die Finanzanlagen des Anlagevermögens umfassen die Beteiligungen an der Fair-Handels- gesellschaft GEPA, der BEGECA und der Klima-Kollekte gGmbH sowie langfristig festverzinsten Depot-Einlagen.
- Die Vorräte sind mit Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei Anwendung zulässiger Bewertungsvereinfachungsvorschriften angesetzt. Sie setzen sich fast ausschließlich aus zum Bilanzstichtag noch vorhandenen Bildungsmaterialien, Druck-erzeugnissen und Tonträgern zusammen.

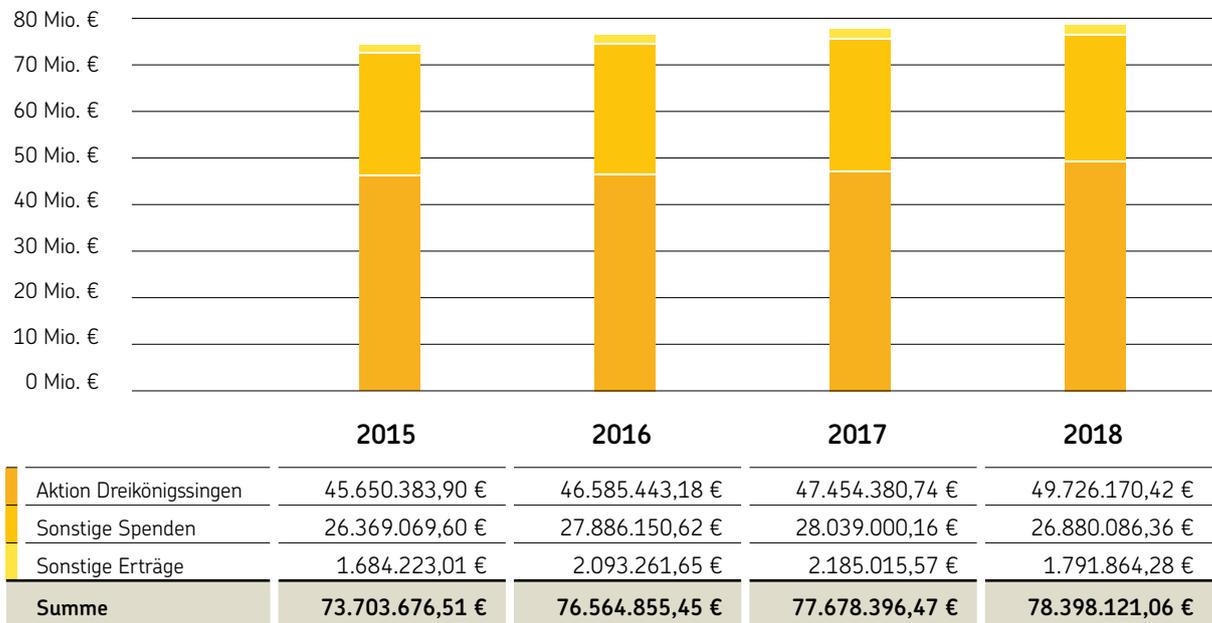
Passiva	2018	2017
A. Vereinsvermögen		
Freie Rücklage	13.645.000,00 €	13.095.000,00 €
Rücklage aus Erbschaften	7.042.000,00 €	6.600.000,00 €
Summe	20.687.000,00 €	19.695.000,00 €
B. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln		
Aktion Dreikönigssingen	65.299.134,46 €	67.583.490,32 €
Kinderpatenschaften	1.286.927,35 €	1.578.178,73 €
Nachlässe und Vermächtnisse	1.725.462,58 €	1.671.756,76 €
Sonstige zweckgebundene Mittel	213.748,54 €	108.709,52 €
Summe	68.525.272,93 €	70.942.135,33 €
C. Rückstellungen	653.300,00 €	429.400,00 €
D. Andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Treuhanddarlehen, Stiftungen, Spenden	1.613.675,55 €	1.680.971,52 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	374.860,48 €	347.459,27 €
Sonstige Verbindlichkeiten	164.055,41 €	176.316,55 €
Summe	2.152.591,44 €	2.204.747,34 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.175,69 €	1.466,39 €
Summe	92.021.340,06 €	93.272.749,06 €

- Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip ausgewiesen, die Bewertung der Zugänge erfolgte nach Anschaffungskosten. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihrem jeweiligen Nominalbeträgen angesetzt.
- Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen passiviert. Den Hauptanteil bilden Spenden, die im jeweiligen Folgejahr zur Verwirklichung der satzungsgemäßen Zwecke eingesetzt werden.

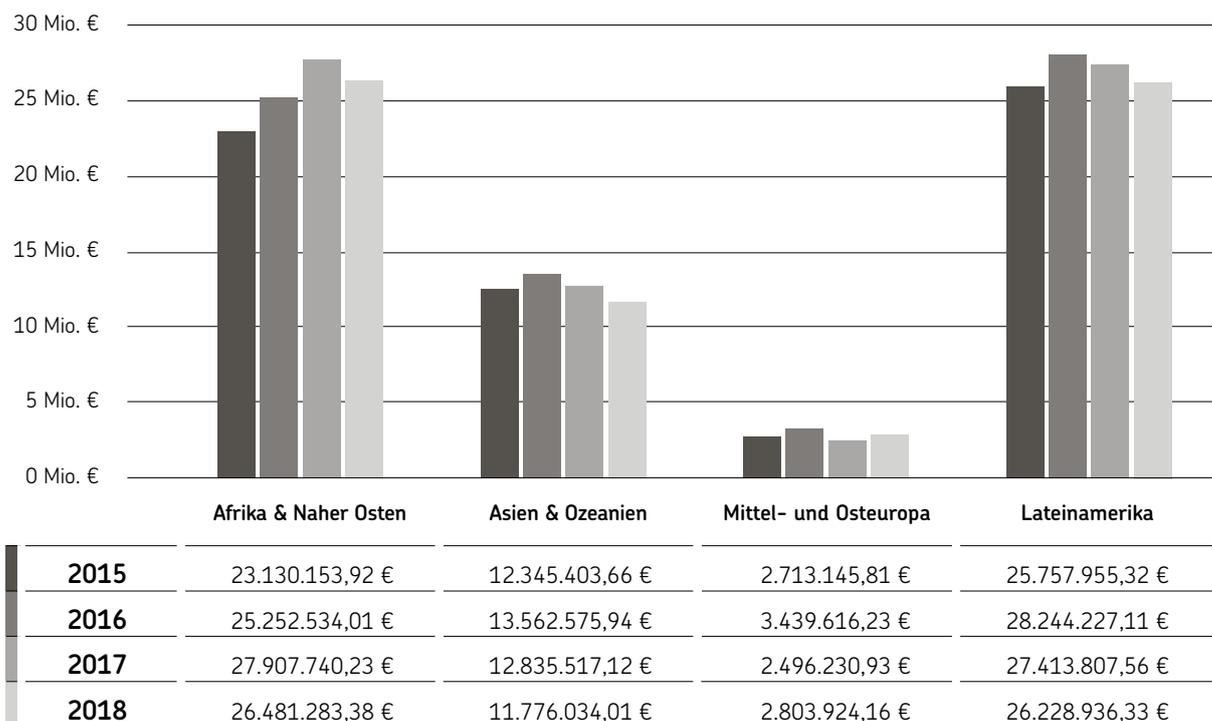
- Bei langfristigen Darlehen handelt es sich hauptsächlich um dem Kindermissionswerk zur Verfügung gestellte Spareinlagen. Die Zinsen dieser Spareinlagen kommen dem Kindermissionswerk zur Verwirklichung seiner satzungsgemäßen Zwecke zugute.

Vergleichs- und Kennzahlen

Erträge im Zeitverlauf



Projektförderung im Zeitverlauf



Werbe- und Verwaltungsausgaben

Werbe- und Verwaltungsausgaben sind nötig, um Spenden zu generieren, die Mittelverwendung zu organisieren und Rechenschaftslegung zu ermöglichen.

Die Aufwendungen für Werbung und Verwaltung berechnet das Kindermissionswerk auf der Grundlage der dazu vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) herausgegebenen Leitlinien. Im Rahmen der Spenden-Siegel-Vergabe überprüft das DZI die hier wiedergegebene Berechnung und bestätigt die Verhältnismäßigkeit. Auch für das Berichtsjahr bezeichnet das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben des Kindermissionswerks als „niedrig“.

Im Jahr 2018 wurden rund 67,7 Millionen Euro für die Förderung von Projekten aufgewendet. 2,3 Millionen Euro wurden zur Prüfung und Beratung dieser Projekte verwendet. Für die Bildungsarbeit in Deutschland wurden rund 3,6 Millionen Euro aufgewendet. Für unmittelbar satzungsgemäße Zwecke aufgewendet wurden damit in Summe 73,6 Millionen Euro.

Für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit wurden 2,2 Millionen Euro aufgewendet, für allgemeine Verwaltungsaufgaben 3,8 Millionen Euro. Insgesamt betragen die Werbe- und Verwaltungsaufwendungen im Berichtsjahr damit rund sechs Millionen Euro. Der für die Berechnung des Verwaltungskostenanteils maßgebliche Gesamtaufwand summiert sich auf 79,6 Millionen Euro. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten betrug im Berichtsjahr demnach 7,5 Prozent (Vorjahr: 7,37 Prozent).

Die Aufwendungen der Vermögensverwaltung und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs fließen nicht in die Berechnung des Verwaltungskostenanteils ein. Die Erträge dieser Bereiche übersteigen wie in den Vorjahren die jeweiligen Aufwendungen, Spendengelder mussten daher nicht zu ihrer Finanzierung eingesetzt werden.

Werbe- und Verwaltungskosten im Jahr 2018

Unmittelbar satzungsmäßige Zwecke	Summe	in %
Projektförderung	67.734.965,46 €	85,09%
Projektbegleitung	2.334.336,62 €	2,93%
Bildungsarbeit im Inland	3.565.414,25 €	4,48%
Summe	73.634.716,33 €	92,50%

Mittelbar satzungsmäßige Zwecke	Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	Summe	in %
Personal	1.364.911,17 €	2.833.426,36 €	4.198.337,53 €	5,27%
Raumkosten Geschäftsstelle	20.557,86 €	358.468,82 €	379.026,68 €	0,48%
Ausstattung und Betrieb Geschäftsstelle	166.581,54 €	516.329,85 €	682.911,39 €	0,86%
Drucksachen, Medien	397.013,33 €	- €	397.013,33 €	0,50%
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	207.738,58 €	73.455,66 €	281.194,24 €	0,35%
Sonstiges	658,05 €	30.301,79 €	30.959,84 €	0,04%
Summe	2.157.460,53 €	3.811.982,48 €	5.969.443,01 €	7,50%

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An den Verein Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen:

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V., Aachen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichtes geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Verwaltungsrates für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichtes in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend

darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichtes getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungsverhandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichtes relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsamen Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen könnten. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt,
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Aachen, den 30. April 2019



SCHLEICHER & Dr. jur. ROBERTZ
GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


(Dr. K.-H. Paffen)
Wirtschaftsprüfer


(H.-J. Schreiber)
Wirtschaftsprüfer



Zum Bild auf der Umschlagrückseite
 Konzentriert zeichnet Nour im Schein der Solarlampe. Die Sechsjährige lebt mit ihren Eltern und fünf Geschwistern in einem Zelt. Vor dem Krieg in der syrischen Heimat ist die Familie ins Nachbarland Libanon geflohen. Jeden Tag freut Nour sich auf die Schule, die der Jesuiten-Flüchtlingsdienst mit Unterstützung der Sternsinger im Lager organisiert.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
 Stephanstr. 35, 52064 Aachen
 Telefon 0241. 44 61-0
 Fax 0241. 44 61-40
 kontakt@sternsinger.de
 www.sternsinger.de

REDAKTION

Karl Georg Cadenbach, Susanne Dietmann,
 Verena Hanf, Lukas Lueg

PROJEKTLEITUNG

Pia Laetitia Tabellion

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Gotthard Kleine

Redaktionsschluss: 31.7.2019

BANKVERBINDUNGEN

Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31
 BIC: GENODED1PAX

Sparkasse Aachen

IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99
 BIC: AACSD33XXX

Liga München

IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00
 BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln

IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00
 BIC: PBNKDEFFXXX

ANSPRECHPARTNER

für Ihre Diözesen finden Sie auf
 unserer Internetseite:
www.sternsinger.de/kontakt

BESTELLUNGEN

shop.sternsinger.de
 Best.-Nr.: 222019

BILDNACHWEIS

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Ralf Adloff: 17, 48 o., 49; Mariana Bazo: 23; Frank Dicks: 13 o.; Susanne Dietmann: Klappe Asien, 36, 38; Bettina Flitner: 14, 16 r., 22, Umschlagrückseite; Kathrin Harms: Titel, Klappe Afrika, 8, 30, 31, 34, 35; Annette Hauschild: 16 li.; Florian Kopp: Klappe Lateinamerika, 26-29; Mareille Landau: 50 li.; Andrea Naumann: 46, 47 o.; Benne Ochs: 15, 20, 21, 24 r.; Ivan Put: 18 u.; Stephan Rauh: 19; Marko Risovic, n-ost: Klappe Osteuropa, 40-43; Romano Siciliani: 18 o.; Martin Steffen: 48 u.; Petterik Wiggers: 52; Al-hadji Kudra Maliro: 32, 33); Ralf Simon / missio: 5; Leo Sorel / Fordham University, New York: 24 li.; alle anderen: Archiv Kindermissionswerk / Projektpartner und privat; Karten: GRIPS medien

GESTALTUNG

GRIPS medien GmbH&Co. KG, Aachen

HERSTELLUNG

Schäfer Fulfillment GmbH



*Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
 ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und
 dem Europäischen Umweltzeichen*



WIR DANKEN
IHNEN UND ALLEN, DIE
MIT DEN STERNSINGERN
PROJEKTE FÜR KINDER
IN NOT UNTERSTÜTZEN!